

# Neu-Braunfels'er Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 48.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 9. August, 1900.

Nummer 42.

## Die Wirren in China.

Bei Peking, der ersten Bahnstation nordwestlich von Tien Tsin auf dem Wege nach Peking, fand am Sonntag Morgen eine große Schlacht statt. 10,000 Verbündete griffen bei Tagesanbruch die Chinesen auf das Bestigste an. Die Chinesen zogen sich zurück. Der Verlust der Verbündeten an Toten und Verwundeten beträgt 1200 Mann, hauptsächlich Russen und Japaner.

Aus Schanghai wurde gemeldet, daß die Bewegung Selbstmord bezogen habe. Später wurde gemeldet, daß die Nachricht jeglicher Begründung entbehre.

Hast alle Correspondenten bestätigen die Berichte von einer allgemeinen Niederwerfung der Christen außerhalb Peking; sollen 10,000 bis 15,000 bekehrte Christen von kaiserlichen Truppen niedergewürgt worden sein. Hsu Ching Cheng, früher Gesandter in Russland und zuletzt Mitglied des Jung Li Namens, wurde wegen seiner freundschaftlichen Tendenzen auf Befehl der Kaiserin enthauptet.

Aus Schanghai wurde am Samstag gemeldet: Der Bizekönig ist im Begriffe, eine Proklamation zu erlassen, welche den Chinesen Amnestie unter der Bedingung verspricht, daß sie die Aufständischen einheilen.

Eine vom Samstag datierte Depesche aus Schanghai meldet, daß die Aufständischen für Peking bereits den halben Weg nach der chinesischen Hauptstadt zurückgelegt habe und sich 35 Meilen von Tien-Tsin entfernt auf einer großen Ebene befindet, und daß eine chinesische Armee von 50,000 Mann an drei verschiedenen Punkten verstreute Stellungen eingenommen habe, um den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten.

Da die Agenten China's an den hauptsächlichsten europäischen Handelspunkten in freiem Verkehr mit den chinesischen Beamten stehen, haben die fremden Befehlshaber in Tientsin augenscheinlich eine Exzesse gegen alle Depeschen verhängt, die sich auf die Stärke und Zusammenstellung der auf Peking vordringenden Truppen beziehen. Weder in der englischen Admiralität noch im auswärtigen britischen Amt hat seit Freitag vorletzter Woche Nachrichten aus Tientsin eingetroffen.

## Jenes pochende Kopfweh

Wenig dich schnell, wenn Du Dr. King's New Life Pills nimmst, deren Wert in der Behandlung von Migräne und nervösen Kopfweh durch Tausende von Leidenden erprobt worden ist. Sie reinigen das Blut und bauen die Gesundheit auf. Nur 25 Cts. Man bekommt sein Geld zurück, wenn sie nicht helfen. Zu haben bei B. C. Voelcker, Apotheker.

## Philippinen.

Das Kriegsdepartement erhielt am Samstag folgende Depesche von General MacArthur:

Manila, 4. Aug. Der erste Lieutenant Walker vom Gensarmcorps wurde mit einer Escorte von fünfzehn Mann am 1. August auf der Straße von San Miguel nach Marayma (auf der Insel Luzon) von einer bewaffneten Abteilung Philippinos, die 250 Mann stark gewesen sein soll, angegriffen. Die ganze amerikanische Abteilung wurde entweder getötet oder verwundet und gefangen.

Die Verwundeten wurden nach San Marcos geschickt, unter dem Vorpresden von Luciano Maraimo, daß den Gefangenen gute Behandlung zu Theil werden würde.

## Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche, die das britische Kriegsamt am 1. d. M. vom Lord Roberts erhielt, stimmt die Meldung des vorherigen Tages, daß sich General Prinslow mit 4000 Buren ergeben habe, ganz bedeutend vermindert. Es stellt sich jetzt heraus, daß sich die Generale Prinslow, Villiers u. Crowther mit nicht mehr als 986 Mann ergeben und 1,432 Pferde, 955 Gewehre und ein neumpfündiges Krupp'sches Geschütz ausgeliefert haben.

Am Samstag wurde aus Pretoria

gemeldet, daß der Buren-General De Wet durch eine Schusswunde getötet worden sei. Die Nachricht hat sich nicht bestätigt.

Am 2. d. M. wurde aus Lorenzo Marquez gemeldet, daß die Buren Nachdorp geräumt haben. Auch diese Nachricht hat sich nicht bestätigt.

Am 2. d. M. meldete Lord Roberts aus Pretoria: Hunter berichtet, daß sich die Commandanten Ronse und Fontenel gefangen mit 1200 weiteren Buren ergeben haben, während sich die Commandanten DeJesoo, Potgieter und Joubert dem General Bruce Hamilton ergaben, welchem dabei 1200 Gewehre, 650 Pferde und ein Armstrong-Geschütz in die Hände fielen. Lieutenant Anderson, ein in der Staats-Artillerie dienender dänischer Offizier, hat ebenfalls capituliert. Oliver ging mit fünf Geschützen und einer Anzahl von Burgern im Harrisonsmith-Distrikt durch, jedoch glaubt Hunter, daß sich die Gesamtzahl der Gefangenen auf 4000 belaufen werde.

In der Nähe von Fredericstadt hat sich auf der Krügerdorp-Potchefstrom-Eisenbahn ein Unglück ereignet. Der Feind hatte die Schienen aufgerissen und ein vom Schrowshire-Regimente escortierter Zug entgleiste, obwohl Befehl gegeben wurde, daß eine besondere Patrouille abgedandt werde, um zu verhindern, daß Jäger über die Stelle fahren. Dreizehn Leute wurden getötet und 39 verletzt. Es ist eine Untersuchung angeordnet worden, um zu ermitteln, warum dem Befehle nicht gehorcht wurde.

Aus Pretoria kommt wieder einmal — aus britischen Quellen natürlich — die Nachricht, daß Präsident Krüger nicht abgeneigt sei, Friedensverhandlungen anzunehmen, vorausgesetzt, daß man ihm nicht gar zu demütigende Bedingungen stelle.

Eine vom Montag datierte Spezialdepesche aus Pretoria berichtet folgendes: General Christian DeWet ist vollständig bei Reipberg umzingelt, so daß es seines Truppen unmöglich ist, durch den starken britischen Cordon zu entkommen. Die Buren sagen, sie würden es bei Nachdorp auf einen Kampf ankommen lassen, sie haben jedoch wenig Munition und Proviant. General Hamilton scheidet dem Buren-General Botha allen Zugang ab.

Es hat sich herausgestellt, daß die Buren, nachdem sie den Zug mit dem amerikanischen Consul bei Honingpruit zum Entgleisen gebracht hatten, vierzig Briten erschossen.

Viele Bewohner Pretoria's, die sich während des Krieges den Briten gegenüber grausam bewiesen haben, sind in die Verbannung geschickt worden, manche auf 25 Jahre.

Aus Lorenzo Marquez wurde am Montag gemeldet, daß Nachrichten aus dem Transvaal zufolge General Baden-Powell in dem Gefecht bei Ruskeburg verwundet wurde, als die Buren 324 Wagen eroberten.

Präsident Krüger und General Botha haben eine Proklamation erlassen, worin Ersatz für allen Schaden versprochen wird, den die Engländer an Farmen angerichtet haben, wenn die Bürger bei den Commandos bleiben.

## Ausland.

Das Begräbniß des Königs Humbert von Italien findet heute, den 9. August statt.

Das „Königs-Uebel“ George's des Zweiten sitzt anscheinend im Blute des Hauses Hannover. Der Tod des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, des talentvollsten Sohnes der Königin Victoria, hat zu vielen Bemerkungen über die Krankheiten anderer Mitglieder der königlichen Familie Veranlassung gegeben. Trotz aller von Berlin kommenden Dementis ist es ganz sicher, daß Kaiserin Friedrich, die älteste und am meisten geliebte Tochter der Königin Victoria, am Krebs leidet und große Specialisten ihr Leben nur noch als eine Frage von Monaten betrachten. Sie ist zu krank, um ihr Schloß in Friedrichs-hof in der Nähe von Homburg zu verlassen

und ihren üblichen Sommerbesuch in England zu machen. Königin Victoria, welche ihren Wunsch kannte, eine Residenz in England zu besitzen, schenkte ihr im vorigen Jahre die White Lodge bei Richmond, jedoch wird sie wahrscheinlich niemals im Stande sein, dieselbe zu bewohnen.

Deutsche Landleute schicken aus Paris der „Köln. Zig.“ eine Schleiße in französischen Farben zu, die von einem Knopfe in den deutschen Farben zusammengehalten wird, und mit einer Nadel zum Anheften versehen ist. Dieses deutsch-französische Verbrüderungsabzeichen sei am Nationalfeste (14. Juli) zu Tausenden auf dem Boulevard des Italiens verkauft worden. Der poetische Erguß, mit dem die Einsender diese Gabe begleiten, lautet: „Dieser Knopf stellt auf den Kopf Jedweden Politik. Was Staatskunst nicht fand. Der Menschenverstand erschaf es mit richtigem Blick!“

Ein in Madrid stattgehabter Ministerrat hat beschlossen, daß die spanischen Schullehrer nunmehr anfangen von den Gemeinden direkt vom Staat bezahlt werden sollen. Damit hört ein Verhältniß auf, das ein Schandfleck für Spanien war. Gegenwärtig schuldet Spanien den Schullehrern für noch nicht gezahlte Gehälter rund zehn Millionen Pesetas.

Italiens neuer König spricht in seiner Antritts-Proklamation den Wunsch aus, daß ihm vergönnt sein möge, der Beschützung der Freiheit und der Verteidigung der Monarchie alle seine Kräfte zu widmen. Kein Wort von einer Politik innerer Reform, die dem unter einer unerträglichen Steuerlast ächzenden und darbenenden Volke das allerhöchste ist.

Im Hafen von London starben am 3. d. M. an Bord des Pacific-Dampfers „Rome“ zwei Leute an der Beulenpest. Zwei andere Seelente von demselben Dampfer wurden, weil sie von derselben Krankheit befallen wurden, nach einem Detentions-Hospital gebracht. Das Schiff steht unter strenger Quarantäne.

Laut Mitteilung des Berliner „Militär-Wochenblatt“ haben sich bis jetzt 3650 Offiziere und über 120,000 Soldaten der deutschen Armee freiwillig zum Dienst in China gemeldet.

Aus Steveston, B. C., wird gemeldet, daß die weißen Lachs-Fischer am Frazer River den Japanern Nege im Werte von \$5000 gefordert und einen Angriff auf die Japaner selbst machten. Diese wurden mißhandelt, und einer von ihnen soll über Bord geworfen und ertränkt worden sein.

Dampfernachrichten zufolge erfolgte am 17. Juli ein heftiger Ausbruch des Mount Azuma in Japan. Ueber 250 Menschen wurden theils durch ausgeworfene Steinmassen, theils durch herabströmende Lava getötet. Ein einziger Felsblock, der ins Thal fiel, erschlug zwanzig Menschen, die auf der Flucht begriffen waren. Kleinere Steine und Wische fielen wie Hagel. Die Luft wurde so heiß, daß man kaum atmen konnte. Ganze Bauwälder, die aus dem Dorfe Hikutako flogen, wurden von den Lavaströmen eingeschlossen und sandten den Verbrannten Geruch.

Wie aus Valparaiso, Chile, berichtet wird, haben Regengüsse die Umgegend von Santiago überschwemmt. Zwölf Menschen sind ertrunken und über 3000 Menschen wurden obdachlos. Die Eisenbahnen wurden so beschädigt, daß die Kosten für die Reparaturen auf 14,000,000 Pesos veranschlagt werden. Die Eisenbahnverbindung zwischen Valparaiso und Santiago ist unterbrochen. Die Fremdarbeiter sammeln Geld zur Unterstützung der Nothleidenden.

Wegen der Verhaftung eines Massen-gewossen fielen in Tampico, Mexico, 58 Bahama-Neger, die am Eisenbahnbau beschäftigt waren, über einen Polizisten her. Die Mexikaner nahmen Partei für den Polizisten und es kam zu einem blutigen Kampfe. Zwei Neger wurden tödtlich und zwanzig schwer verwundet. Auf Seite der Mexikaner wurden zwei Mann verwundet. Der Aufruhr wurde schließlich durch eine Compagnie Infanterie unterdrückt.

Gaetano Bresci, der Mörder des Königs Humbert von Italien, wird wahrscheinlich wegen Hochverrats prozessiert und erschossen werden. Unter den italienischen Gefangenen wird ein Mord mit lebenslänglicher Gefängniß bestraft; die Todesstrafe wird nur in einem einzigen Falle und zwar wegen Hochverrats verhängt. Es bleibt der Regierung in diesem Falle überlassen, ob die Anklage auf Mord oder Hochverrat lauten soll; aber es wird angenommen, daß Victor Emanuel der Dritte auf Todesstrafe für den Mörder seines Vaters dringen wird und man glaubt deshalb, daß die Anklage auf Hochverrat lauten wird.

Von Belgrad aus ist das Gerücht verbreitet worden, daß am 1. d. M. ein Nordversuch auf den König Alexander gemacht wurde, während derselbe durch die Stadt fuhr. Es heißt, es sei auf ihn geschossen, jedoch sei er nicht getroffen worden.

Kapitän Vanendahl von der deutschen Flotte wird in vierzehn Tagen eine Nordpolfahrt antreten. Er wird direkt in die Padeisregion nördlich von Spitzbergen segeln und dann östlich nach dem offenen Meere, auf dem er den Nordpol zu erreichen glaubt. Er wird Vorräthe für drei Jahre mitnehmen.

Das gelbe Fieber in Havana ist im Zunehmen begriffen. Bis Sonntag wurden 48 Fälle gemeldet.

Als der Schah von Persien am Donnerstag Morgen von Paris nach Teheran fahren wollte, sprang ein Arbeiter gekleideter Mann zwischen zwei Automobilen, wo er sich versteckt gehalten hatte, hervor. Er brach durch die Reihe der Polizisten, warf einen auf einem Zweirade stehenden Polizisten nieder und sprang auf den Tritt der Kutsche des Schah. In einer Hand hielt er einen Stod, welchen er empor hob, als ob er schlagen wollte, jedoch war dies nur ein Versuch, seine wirkliche Absicht zu verbergen, denn in der anderen Hand hielt er einen Revolver. Der Nordversuch wurde dadurch vereitelt, daß der Großvezier, der bei dem Schah in der Kutsche saß, dem Attentäter die Waffe aus seiner Hand nahm und gleichzeitig Polizisten seinen Arm von hinten packten und ihn überwältigten.

Etwa 500 Menschen, welche den Nordversuch haben, stürzten auf den Attentäter zu und wollten ihn angreifen, jedoch befanden sich viele Polizisten zur Bewachung des Schah in der Nähe und diese verhinderten den Volkschaos, dem Attentäter zu Leibe zu gehen.

Der Attentäter wurde nach der Polizeistation gebracht. Er heißt Francois Salomon und ist ein Franzose. Er wurde im Jahre 1876 geboren. Er wurde für einen gefährlichen Anarchisten gehalten und im Oktober 1898 dafür, daß er anarchistische Reden hielt, zu einer Haft von drei Monaten verurtheilt. Im Juni 1899 wurde er wegen eines gleichen Vergehens zu einer Haft von acht Monaten verurtheilt. Nachfragen im Arbeiterhotel, in welchem Salomon wohnte, ergaben, daß derselbe bis vor Kurzem tagelöhner war. Dann hörte die Arbeit auf und er konnte keine weitere Beschäftigung finden. Während der letzten paar Tage war die Erntefrage eine schwierige für ihn.

Welches seine Strafe sein wird, ist zweifelhaft. Wahrscheinlich wird er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe bei schwerer Arbeit verurtheilt werden, jedoch ist es möglich, daß er zur Hinrichtung durch die Guillotine verurtheilt wird. Das französische Gesetz setzt die Todesstrafe auf Nordversuch fest.

Vaillant, welcher eine Bombe in die Deputirtenkammer warf, wurde hingerichtet, obwohl seine That seine Verluste an Menschenleben zur Folge hatte.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cognac und Tabake. Feinstes lehrerisches Lagerbier stets an Zapf. Wobisch wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Court-Hause

## Indiana

Aus Tampa, Fla., wurde am Samstag gemeldet: Dr. L. W. Weedon, Agent der Staatssanitätsbehörde, machte gestern bekannt, daß gestern hier ein Todesfall in Folge des Gelben Fiebers vorgekommen ist und daß sich gegenwärtig zwei Patienten hier befinden. Gestorben ist George Sonnenberg, dessen Tod gestern erfolgte. Er war ein Schneider und war seit Jahren nicht außerhalb der Stadt. Man glaubt, er sei durch Kleidungsstücke angesteckt worden, welche ihm von Auswärts zum Reinigen gebracht wurden. Dr. Weedon glaubt, daß die Ansteckung allgemein sei.

Da der Gouverneur von Alabama die zuverlässige Nachricht erhalten hat, daß in Tampa, Fla., das Gelbe Fieber herrscht, hat er Quarantäne gegen den Ort verhängt.

Aus dem monatlichen Berichte aus Washington über die Steuereinnahme geht hervor, daß sich dieselben während des Monats Juni auf zusammen \$28,104,152, oder auf \$1,916,721 mehr beliefen, als während des Juni 1899.

Folgendes waren die Einkünfte aus den verschiedenen Einnahmequellen: Spirituosen \$9,584,184, Zunahme, \$1,100,955; Tabak \$5,416,597, Zunahme \$313,371; gegohrene Getränke \$8,210,299, Zunahme \$120,580; Deomargarin \$192,834, Zunahme \$33,572; Spezialsteuern \$805,483, Zunahme \$188,824; Verschiedenes \$3,894,762, Zunahme \$159,721.

Im Sierra Madre-Gebirge in Californien wüthen seit zwei Wochen ausgebreitete Waldbrände. Fünfehn bis 20 Quadratmeilen Waldland sind bereits verheert und wenn das Feuer nicht wirksamer als wie bisher bekämpft werden kann, wird auch die Forstreserve San Gabriel zur Wüstenne werden. Der schlimmste Punkt ist jetzt um Elizabeth Peak, hinter Montevia. Wenn dort dem Feuer nicht Einhalt gethan werden kann, was sehr wahrscheinlich ist, dann ist schwer zu sagen, wo der Brand sein Ende finden wird.

Aus Bismarck, N. D., wurde am 3. d. M. berichtet: Die höchste Temperatur war gestern hier 105.2 Grad. Die Prairien sind trocken wie Junner und es wird berichtet, daß durch Sonnenstrahlen, welche von auf den Prairien liegenden Glascherben reflectirt wurden, Feuer entstanden sind. Verheerende Feuer werden aus Emmons County gemeldet.

In Folge des Genusses von Giftpilzen, welche für Morcheln gehalten wurden, sind drei Personen in der Nähe von Harvey, Ill., gestorben und vier schwer erkrankt.

Die Gattin von Bresci, Bresci, oder Bresina, dem Mörder des Königs Humbert, ist in Hoboken, N. J., aufgefunden worden. Sie sagte in Bezug auf das Verbrechen ihres Mannes: „Es sind kaum zwei Monate her, daß er von hier abreiste, und erst vor wenigen Tagen erhielt ich einen Brief von ihm, in welchem er mittelteil, wie glücklich er sei und wie er hoffe, bald wieder zu Hause zu sein. Ich bin eine Amerikanerin, mein Mädchennamen war Sophie Neil. Ich lernte Bresci vor drei Jahren in einer Weberei in West Hoboken, in welcher wir zusammen arbeiteten, kennen. Ich weiß, daß mein Mann Sozialist und den Königen und Königinnen, sowie dem Kapital feindlich gesinnt ist, aber er wird niemals mit Ueberlegung tödten. Er muß seinen Verstand verloren haben, er war zeitweise förmlich wahnsinnig, aber nicht gefährlich. Es kann kein gutherzigerer und ruhigerer Gatte gefunden werden. Wenn er wirklich mit irgend einer organisirten Anarchisten-Bande in Verbindung stand, so weiß ich nichts davon. Er erwähnte mir gegenüber niemals solche Organisationen.“ Frau Bresci ist die Mutter eines achtzehn Monate alten Kindes.

Es wurde ferner noch in Erfahrung gebracht, daß Bresci in Toskana, Italien, geboren ist, vor etwa fünf Jahren nach Amerika ausgewandert, seine Bürgerrechte in New York nicht erworben hat. Er gehörte einer anarchistischen Verbindung in

Paterfon, N. J., an, zu deren Mitgliedschaft nur Italiener aufgenommen wurden. Er ist am 22. Mai mit dem französischen Dampfer „La Gascogne“ nach Havre gefahren und hatte seiner Frau erzählt, er wolle seiner Heimat einen Besuch abstatten. Die geheime anarchistische Verbindung in Paterfon führt den Namen „Gruppo Diritto Estimato“.

Aus Poplar Bluff, Mo., wird berichtet: Martha Hendricks, sieben Jahre alt, und Paul Garner, die mit einander durchgegangen waren, da der Vater des Mädchens sich der Verheiratung widersetzt, ertranken im Current River. Das Paar wollte dem es verfolgenden Vater entweichen und bestieg einen Kahn, um über den Fluß zu gelangen. Der Kahn kam aber durch einen unglücklichen Zusammenstoß in der Mitte des Stromes zum Kentern und beide Insassen ertranken.

Das Flottendepartement in Washington erhielt von Dr. Macour, der die Flottenstation in Havana unter seiner Leitung hat, die Nachricht, daß zwei verdächtige Fälle, wie man glaubt, Gelbfieber-Fälle, im Erkrankten gemacht haben. Der Befehl ist erlassen worden, Jedem nach dem Norden zu senden, der erkrankt werden kann. Das Flottendepartement hat immer zwischen 15 und 20 Mann in dieser Station gehalten.

Sekretär Heath vom republikanischen National-Comite erhielt am Freitag von Präsident McKinley ein Schreiben, worin dieser Heath's Resignation als erster Hilfs-Generalpostmeister annimmt und ihm in der Thätigkeit als Sekretär des republikanischen National-Comites den besten Erfolg wünscht.

Echt und geprüft ist das allgemeine Urtheil über das alte schweizer Heilmittel, Horni's Alpenkräuter Blutbelebender. Herr J. Borge in Paulina, Iowa, macht folgende Bekundung: „Ich fungire seit Jahren als Agent für den Verkauf von Horni's Alpenkräuter Blutbelebender und es macht mir selbst Freude zu hören, wie allgemein die Anerkennung ist, welche dieses Heilmittel, und die übrigen Medicinen des Herrn Dr. Habrener, überall finden.“ — Horni's Alpenkräuter Blutbelebender ist nicht in Apotheken zu finden. Wer einen zuverlässigen Blutreiniger wünscht, der wendet sich an einen der speziellen Verleger. In Horni's Alpenkräuter Blutbelebender steht in einer Oeget zu haben, so schreibt man direkt an den Eigentümer, Dr. Peter Habrener, 112—118 South Hoyle Avenue, Chicago, Ill.

Herr Ernst Stoves von San Antonio, welcher bei dem internationalen Preiswettbewerb in Dresden einen silbernen Ehrenbecher und mehrere Medaillen gewann, hat in Carlsbad bei dem großen Preiswettbewerb ebenfalls einen Preis gewonnen und zwar den zweiten.

Während wir zur Presse geben, sagt in Waco die demokratische Staats-Convention. Derselbe scheint einen ziemlich harmonischen Verlauf zu nehmen. Gegen die Aufnahme der von Ex-Governor Hogg beauftragten drei Zusätze zur Staats-Constitution in der Plattform macht sich eine starke Opposition, mit J. W. Bailey, Kongressmann Ball u. A. an der Spitze, bemerkbar. Die Kansas-City-Plattform wird endorsed. Hogg und einige Andere kritisiren das Verhalten der demokratischen Delegation in Kansas City, indem sie gegen ausdrückliche Ermahnung der 16 zu 1-Frage stimmte, und der Ex-Governor scheint Lust zu haben, auf ein spezielles Hervorheben der 16 zu 1-Doktrin in der Staats-Plattform zu dringen; doch ist es nicht wahrscheinlich, daß er seinen Willen durchsetzen wird.

Aus zahlreichen Orten wird die Ankunft des ersten Ballens gemeldet. Die dafür bezahlten Preise rangirten von 17 bis zu 12 Cents das Pfund.

Half Schlachten gewinnen. Neunundzwanzig Offiziere und Gemeine schrieben vom Kriegsschauplatz, daß für Hautabstrichungen, Quetschungen, Schwellen und sonstige Wunden, weiche Flüssigkeit des Oelants Buden's Arnicia Salbe das beste Mittel in der Welt ist. Ersetze für Brandwunden, Hautauschlag und Hämorrhoiden. 25 Cts. die Flasche. Garantiert. Zu haben in B. C. Voelcker's Apothek.

**Erste National Bank**  
 von Neu Braunsfels.  
 Capital \$50,000.  
 Ueberschuß, \$11,500.  
 Präsident: **Jos. Faust**  
 Vize-Präsidenten: **A. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens**  
 Kassier: **S. Clemens**  
 Allgemeine Bank- und Wechselgeschäfte. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch-  
 land u. s. w. werden ausgeführt und Einlassungen prompt bejorgt.  
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer  
 und Tornato.  
 Direktoren: **Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust**  
 und **Keremann Clemens**.

**TWO BROTHERS SALOON,**  
 (gegenüber dem Courthouse.)  
 Getränke Cigarren  
 Feine Whiskens, Weine, Liquöre, Cigarren usw.  
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.  
 Bierschub per Quart und per Gallone billig verkauft.  
 Heinrich Streuer,  
 Wilhelm Streuer.

**E. Blumberg**  
 Lone Star Brewing Co.  
 Export Lager Beer.  
 Agent für die  
**Lone Star Brewing Co.**  
 in San Antonio.  
 Office im City Saloon.

**COMAL LUMBER CO.**  
 Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestanti-  
 schen Kirche.  
 Halten an Hand alle Sorten  
**Bauholz, Bretter und Schindeln,**  
 welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.  
**H. E. FISCHER, Manager.**

**Funerarie Werke**  
 Aufträge werden entgegengenommen in  
 der Office des Leib- und Futterkales von  
**B. Preis & Co.,**  
 West-Seguinstraße,  
 New Braunsfels, Texas.  
**C. J. Ludewig**  
 Neue und "second hand"  
 Waaren.  
 Möbel werden auf Bestellung angefer-  
 tigt und Reparaturen prompt und sauber  
 ausgeführt.  
**Carl Bracht**  
 Haus- & Schildermale  
 wohnhaft gegenüber Halle's Bld-  
 smith Shop,  
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum in  
 allen in sein Fach schlagenden  
 Arbeiten.

**Marmor - Geschäfte**  
**AD. HINMANN & Co.**  
 New Braunsfels, Texas.  
 Herstellen alle Sorten  
**Grabsteine,**  
 sowie auch  
**eiserne Fenzen**

**Leichenbestatter**  
 Aufträge werden entgegengenommen in  
 der Office des Leib- und Futterkales von  
**B. Preis & Co.,**  
 West-Seguinstraße,  
 New Braunsfels, Texas.  
**C. J. Ludewig**  
 Neue und "second hand"  
 Waaren.  
 Möbel werden auf Bestellung angefer-  
 tigt und Reparaturen prompt und sauber  
 ausgeführt.  
**Carl Bracht**  
 Haus- & Schildermale  
 wohnhaft gegenüber Halle's Bld-  
 smith Shop,  
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum in  
 allen in sein Fach schlagenden  
 Arbeiten.

**Das Quartett.**  
 Gesangvereins - Skizze von E. D. Pöhl.  
 „Herr Chorleiter, da sein vier Herr'n  
 draußen, die durchaus mit Ihnen reden  
 wollen,“ meldete der Vereindienner.  
 „So lassen Sie s' herein,“ sagte der  
 Chorleiter ein wenig unwillig, denn er  
 hatte eben viel zu thun.  
 Die vier Besucher traten ungemein feier-  
 lich ein: behäbige, dicke Gestalten aus der  
 Vorstadt, alle vier in schwarzen Gehrocken  
 und weit ausgeschlitzten Westen, aus  
 denen sich die gefärbte Hemdbrust ballon-  
 artig aufgebläht hervorwängte.  
 „Haben wir die Ehre, mit dem Herrn  
 Chorleiter Kremer vom Wiener Män-  
 nergesangsverein?“ fragte der Ansehlichste,  
 gewissermaßen als Sprecher einer Deputa-  
 tion vortretend.  
 „Der bin ich, womit kann ich dienen?“  
 „I bin der Neger, und das sein meine  
 Freunde, der Schreibkugler, der Kratinger  
 und der Plaimshauer. Wir sein ein  
 Quartett und möchten gern in den Verein  
 eintreten. Der Herr Vorstand Schneider-  
 han hat uns daber g'meint, daß mir zonerst  
 die Prüfung machen. Ohne Prüfung,  
 hat er g'sagt, geht's net. Na, sein S'  
 alsdann so gut, Herr Chorleiter, ihon  
 S' uns prüfen.“  
 Der Chorleiter murmelte etwas zwi-  
 schen den Zähnen, was ebenfogat eine  
 Verwünschung wie eine Begrüßung sein  
 konnte, drehte das Klavier ab und ließ  
 das Quartett sitzen, was die vier Herren  
 sehr unähnlich befolgten.  
 „Seit wann besteht Ihr Quartett?“  
 fragte er dann.  
 „Unser Quartett?“ Herr Neger sah  
 seine Genossen freundlich an. „Seit wann  
 unser Quartett besteht? Ja, seit jeder, so  
 lang i denken kann. Als Hans Puch'n  
 war'n mir schon alle Tag am Linowall  
 beimander. Was, Carl?“  
 Die drei Anderen nickten.  
 „Ich meine nicht, seit wann Sie sich am  
 Linowall bolden Knaben spielen bingeg-  
 geben haben, sondern seit wann Sie zu-  
 sammen im Quartett singen?“  
 „O, das is a schon lang her.“  
 „Haben Sie einnem Vereine angehört  
 oder gehören Sie ihm noch an?“  
 „Freilich, freilich: dem „Vater Rade-  
 h“, ihon seit zwanzig Jahren.“  
 „Vater Radeh?“ Einen solchen Ge-  
 sangverein kenne ich nicht.“  
 „Is a gar fa Gesangsverein, is a Verei-  
 nensverein.“  
 „Aber ich bitte: für mich kann es sich  
 doch nur um einen Gesangsverein handeln,  
 selbstverständlich. Also waren Sie bereits  
 in einem solchen Verein?“  
 „Dieses eben nicht,“ erwiderte Herr  
 Neger etwas pilzt und verächtlich daber  
 hochbreitend zu sprechen. „Indem eben,  
 daß wir bis jetzt nicht in einem Gesang-  
 vereine waren, wollen wir jetzt hineintreten  
 und daber die Prüfung machen, wie ge-  
 sagt.“  
 „Können Sie vom Blatt lesen?“  
 „Das kommt darauf an, ob's groß  
 maus' druck is. Wissen S', mir sein  
 Alle miteinander schon ein bißel weis-  
 schäftig.“  
 Der Chorleiter holte ein Notenblatt  
 und hielt es Herrn Neger hin. Dieser  
 holte einen Hornzylinder aus der West-  
 tasche, setzte ihn bedächtig auf, brachte  
 das Blatt in verschiedene Entfernungen  
 vom Auge, bis er es endlich weit von sich  
 hielt und las:  
 D Mutter sprache, schön und weich,  
 Wie traulich klingst Du mir...  
 „Nicht den Text, die Noten!“ forderte  
 der Chorleiter, den ersten Akkord auf dem  
 Klavier anschlagend.  
 „Aber Herr, machen S' keine Pip',  
 wie soll i denn Noten lesen können?  
 Was' net, wia!“  
 „Singen sollen Sie, was dort steht.  
 Vornwärts!“  
 „Ab so; ja wenn i das singen soll,  
 müssen S' es mir a zwölft- bis fünfzehn-  
 Mal am Klavier oder auf der Weig'n vor-  
 spiel'n. Nachher dab i's bumfist im Dre-  
 waschel, weil i danißch musikalisch bin.“  
 „Ja, Mann Gottes,“ rief der Chor-  
 leiter händeringend, „was stellen Sie  
 sich denn eigentlich vor? In unserem  
 Verein können wir nur Treffer brauchen.“  
 „Treffer bin, Treffer her. Es giebt  
 Haupttreffer und es giebt Nebenreffer.  
 Mir sein halt mehr Naturfänger. Prüfen  
 S' uns do auf die Stimm'. Das is die  
 Hauptsach.“  
 „Nein, das is ganz gleichgültig; wenn  
 Sie nicht treffen, so können Sie Winkel-  
 mann's Stimme haben und werden nicht  
 aufgenommen. Wir haben nicht die Zeit,  
 unsere Mitglieder mit dem Vogelwerfel  
 abzurufen.“  
 „Mein lieber Herr, jetzt will i Ihnen  
 was sag'n: das is la Prüfung net, das is  
 a dumme Rederei. Zerß hör'n S' uns  
 singen zu, nachher reden S', was Carl,  
 Hehl, Pehl, los! Das Weibelied mit  
 Ueberschlag'n!“  
 Herr Neger gab den Takt, und das  
 Quartett sang mit leisestimmter, schlun-  
 derhafter Stimme eine Ode über den  
 Schuster, die durchaus höher und schärfer  
 eine Ode tiefer, das bekannte Lied: „Ja,  
 da geh'n m'r halt nach Ruffdorf 'naus...“  
 Die Sache klang ungemein kräf-  
 tig, aber Kunstgesang war es freilich nicht.  
 Zudem überschlug sich Herr Neger's  
 Halsstimme am Schluß zu einem kräftigen  
 Oizer, der den Eindruck des „Weibeliedes“  
 noch mehr verdarb. Der Chorleiter  
 sank förmlich in sich zusammen und steckte  
 die Finger in seine Ohren.  
 „Zi' lauten,“ schimpfte Herr Neger,  
 „i muß rein ein Glas'ker'n g'schickt  
 hab'n, daß mir so was passiert. Das is  
 aber nur Prüfungstema, Herr Chor-  
 leiter, sonst sing' i Ihna wie ein Ver-  
 derl.“  
 „Schon gut,“ sagte der Chorleiter,  
 bedeutsam das Klavier zuckelnd; „ich  
 kann nur annehmen, daß sich die Herren  
 haben einen Spaß machen wollen. Kann  
 Sie aber versichern, daß es kein guter  
 Spaß war, denn Sie können sich denken,  
 daß ich in den Tagen vor der Fahrt des  
 Vereins nach Paris meine Zeit zu was  
 Besserm verwenden kann.“  
 „Bitte, Herr Chorleiter, von unserer  
 Seite war's sehr ernst g'meint. Das  
 könnten S' Ihnen doch selber an die  
 Finger abkühl'n.“  
 „Nein, ich versteh' es wirklich nicht, wie  
 Sie sich einbilden konnten...“  
 „Aber schau'n S': wir hab'n halt no  
 g'schwind in den Wiener Männergesang-  
 Vereine eintreten woll'n, weil mir g'hört  
 hab'n, daß a jed's Mitglied um sechzig  
 Gulden nach Paris fahrt sammt Kost,  
 Quartier und Wasch' durch vierzehn Tag.  
 So billig kommt ma' ja auf gar so andere  
 Art net dazu. Mir bätt'n unser'n Ideal  
 schon aewer'ungen. Gottseidank, schenken  
 lass'n m'r uns nit! Wann S' aber vor  
 lauter Reid net woll'n, so lassen S' es  
 halt bleib'n, und schick' Ihna Gott mit  
 Rosenwasser. Mir pfeifen auf die Aus-  
 stellung!“  
**Wenn Malaria das System  
 vergiftet, dann leiden wir.**  
 Die halbe Menschheit leidet an Malaria  
 (Fehl-, kaltes, Malaria, Gallen- und  
 Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich,  
 gelblich und blass? Bist du schwach und  
 matt? Dann leidest du an Malaria.  
 Moore's Pulver sind ein gar a n t r i e s  
 M i t t e l gegen alle Formen von Malaria.  
 Garantiert, Wechselfieber und alles  
 Akh und Weh, das von Malaria-Ver-  
 giftung herrührt, zu larein. Ganz vegeta-  
 bilisch. Kein Chinin. Kein Arsenik.  
 Regelmäßige Größe, 50 Cts. die Schach-  
 tel. Freie Probepackung für 6 Cts. Porto.  
 Dr. E. C. Moore Co., St. Louis, Mo.  
**Samstag-Arbeit.**  
 Wie oft haben die Gegner des purita-  
 nischen Sonntagswanges das Argument  
 gebraucht, daß Prediger, Organisten,  
 Chorsänger u. s. w. ja auch am Sonntag  
 arbeiten und Geld verdienen, mithin eben  
 sowohl verhasst und bestraft werden soll-  
 ten, wie Schankwirthe, Krämer und Li-  
 garenverläufer; die frommen Stützen des  
 „blauen“ Gesetzes haben dieses Argument;  
 niemals anerkannt, und unseres Wissens  
 hat auch noch kein Gericht diesen Stand-  
 punkt eingenommen. Die Gegner des  
 Sonntagswanges haben plötzlich einen  
 wertvollen Bundesgenossen in dem Musi-  
 kauschuß einer Methodistin-Kirche in  
 Buffalo erhalten. Der Organist jener  
 Kirche dankte ab und forderte von der  
 Gemeinde \$38.50 rückständigen Lohn,  
 was ihm vorenthalten wurde, so daß er  
 den Weg der gerichtlichen Klage beschritt.  
 Der Musikauschuß verteidigte seinen  
 Standpunkt damit, daß er geltend machte,  
 der Mann habe am Sonntag  
 gearbeitet und Sonntagsar-  
 beit sei gegen das Gesetz.  
 „Ist das nicht klassisch? Sold“ ein Ein-  
 wand von solcher Seite ist jedenfalls noch  
 nicht dageswesen. Das Urtheil, wie es  
 auch lauten möge, sollte durch alle Instan-  
 zen gehen und obergerichtlich bestätigt  
 werden. Jedenfalls haben Die, welche bisher  
 an der Befestigung dieses „blauen“ Gesetzes  
 arbeiteten, in jenem Kirchen-Auschuß ein  
 wertvollen Bundesgenossen erhalten,  
 denn die rechte Entscheidung kann im Laufe  
 der Zeit gar nicht ausbleiben. Was für  
 einen recht ist, ist dem Anderen billig!  
 Für Mosquito- und sonstige Insek-  
 tenstiche, Thier- und Schlangenbisse  
 gebraucht man Ballard's Snow  
 Liniment. Es wirkt dem Gifte in der  
 Wunde entgegen, lindert die Entzündung  
 und heilt. Preis, 25 und 50 Cts. in  
 A. Tolle's Apotheke.  
**Deutsch-amerikanische Zeitun-  
 gen in Deutschland.**  
 Eine Zeitung aus Amerika ist bei den  
 Freunden und Anverwandten in der alten  
 Heimath ein gern gesehener Gast. Wer  
 jemals in Deutschland greift, wird wissen,

**Die stille Zeit!**  
 Die sogenannte todtte Saison oder stille  
 Zeit, die in den Hundstagen sich wölblich  
 über die Redaktionen im Allgemeinen und  
 über die Redaktionen der Zeitungen im  
 Besonderen breiten soll, ist ein verflucht-  
 ner Traum aus vergangenen, besseren Zei-  
 ten. Die Menschen, durch die Wandel-  
 der Technik mächtig geworden wie zu  
 zuvor, lassen einander keine Ruhe  
 mehr. Die „Augen Abendzeit“ stellt  
 sich zusammen, was alles jetzt in der sog.  
 nannten „stillen Zeit“ in der Welt, ja  
 ist. Da giebt es  
 Wirren im besetzten Reich!  
 Beyer - Nordgolfen - Streich!  
 Heiße Kämpfe und Geschick!  
 Eifersüchtelei der Mächte!  
 Kaiserreden von Bedeutung!  
 Wechsel in der Heeresleitung!  
 Frankreich! Jamonts Demission!  
 Schlappe der Opposition!  
 Feuer im New Yorker Hafen!  
 Marokken und Balk entschlefen!  
 Dr. Weege (Sonntag) todt!  
 Krieg in Transvaal! Indiernoth!  
 Schab von Persien auf der Reise!  
 Steigerung der Kohlenpreise!  
 Preisausschlag der Pilsener Bier!  
 Trinkerstreik! Entzugschwärze!  
 Weltausstellung! Börsenkrisen!  
 Pilgerzüge! Wetterstürmen!  
 In Italien wiederum  
 Neues Ministerium!  
 Gleicher Wechsel wieder mal  
 Auch im saulen Portugal!  
 Kinley - Bryan - Konfurrenz!  
 Tschelische Imperien!  
 Prinz von Wales bleibt ungeredet,  
 Sipido ganz freigesprochen!  
 Das Reichthum in Gährung!  
 Auch auf Capern Audeflörung!  
 Unjurisdiction am Nil!  
 Oberammergauer Spiel!  
 Gutenberg - Gedächtnisfest!  
 Strammes Jalu-Porto-Beschickung!  
 Morganan'sche Beschickung!  
 Auch in Baden und in Bayern  
 Interessante Hochzeitfeiern!  
 Reichthum - Einberufungsfrage!  
 Hydra - Gella - Schwindel - Plage.  
 Konferenzen und Kongresse!  
 Ebedramen, Nordprojekte!  
 Attentat auf eine nette  
 Junge Statuarter Subrettel!  
 Zepelinische Luftschiffadvent!  
 Unglücksfälle aller Arten!  
 Sentationen weit und breit!  
 Und das nennt man — „stille Zeit!“  
 Für Verdauungs- und Nervensch-  
 äden, Seitenstechen, Blähungen, Schwa-  
 chheit, Schlaflosigkeit, Kopfweh und sonstige  
 Begleitererscheinungen von Verdauungs-  
 störungen ein schnelles und wirk-  
 sames Heilmittel. Preis 50 Cts.  
 A. Tolle's Apotheke.  
**Merkwürdige Anzeigen.**  
 Ein neunjähriger Reisender in Spa-  
 nien für seinen verstorbenen Opa  
 neuen Prinzipal in obiger Stellung.  
 Ein junger kräftiger Metzgerberber,  
 man zu Herzheden und zum Jähren  
 Würde gebrauchen könnte, wird ge-  
 sucht.  
 Heute starb schon wieder unser  
 Wilhelm.  
 Ein Köchin, die mit guten Jähren  
 locken kann, findet sogleich in meiner  
 eine Anstellung.  
 Es wird gesucht eine Französin zur  
 Ziehung kleiner Kinder, eine geborene  
 den Vorzug.  
 „Hunt's Lightning Oil ist allen  
 ren derartigen Präparaten im Markt  
 voraus. Ein sicheres Mittel für Sch-  
 u, Brandwunden, Quetschungen, Be-  
 sungen usw. Man verjuche eine Fla-  
 schen man wird dann nie wieder ohne  
 Mittel sein wollen. In 25 Cts.  
 50 Cts. - Flaschen zu haben.  
 Professoren - Wie heißt  
 Ein Universitätsprofessor hält  
 Hören einen Vortrag über römische  
 pbiltheater und erwähnt u. a., daß  
 selben oben offene Gebäude waren.  
 Ein wifbegieriger Student stellt  
 Frage: Und was thaten die Leute,  
 es regnete?  
 Der Professor überlegt länger  
 und erwidert: Sie wurden naß.  
 Dichter und Rezensionen  
 Dichter: „Also Sie sind es, der  
 Gedichte so schlecht gemacht hat?“  
 Rezensionent: Bitte sehr, das habe  
 selbst gethan!“  
 Hämorrhoiden sind nicht nur  
 für sich sehr schmerzhaft und lästig,  
 machen auch oft andere Leiden noch  
 mer und sollten daher nicht unbedach-  
 tet gelassen werden. Tabler's  
 Pile Dintment ist ein  
 Leiden, denn es heilt. Preis, 50  
 in Flaschen; Köhren, 75 Cts. in  
 Apothek.

Tegamisches.

Zwei Böhmen brachten unlängst einen Kaffisch nach China, den sie in der Gabelung gefangen hatten und der das hübsche Gewicht von 65 Pfund hatte.

In den vergangenen zwölf Monaten sind folgende Baumwollfabriken in Texas in Betrieb gekommen: Gonzales Cotton Mills, Kapital \$25,000, Gonzales.

McLennan jr. und Kingsbury besaßen einen Mann von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und augenblicklich getötet.

In Galveston beging ein Matrose Namens C. Reithaus Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte.

Ausgleich. A.: „Hören Sie mal, pumpen Sie mir Hundert Dollars auf acht Tage.“ B.: „Ist mir leid, habe selbst nur fünfzig!“

J. D. GUINN. Law, Land & Collections AGENT. The Illustrator and General Narrator.

Table with 2 columns: Staat, Bevölkerung. Lists states like Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, Wisconsin, Minnesota, Nebraska, Kansas, Kentucky with their respective populations.

Eine glückliche Ehe. Ein junger und gesunde Kinder zu zeugen, ist ein höchst wichtiges Ziel für jeden Mann und jede Frau.

Die Perle von Texas. Größte Brauerei südlich von St. Louis. Letztjährige Verkäufe 150,000 Fass mehr als irgend eine Brauerei im Süden. Pearl Beer. San Antonio Brewing Assn.

Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm. Hier ist eine medizinische Lehre in einer Rucksack. Die Nieren führen das Blut...

Die International Bahn. Personenzüge kommen an und gehen ab von Neu-Braunfels wie folgt: Nach Norden. No. 10 um 8 Uhr 4 Min.

Geschichte eines Slaven. Jahrelang mit den Ketten der Krankheit an Hand und Fuß gefesselt zu sein ist die schlimmste Sklaverei.

Ein schreckliches Verbrechen wurde am 30. Juli in Waco verübt. Myron C. Kingsbury wurde ermordet und mit ihm sein Schwager Duncan McLennan.

Ein Wolf bei Galveston wurde unlängst von drei Fischern ein dreizehn Fuß langer Sägefisch gefangen.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

J. G. Siefeldt, Geschäftsführer.

G. J. Oheim, Redakteur.

Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.

Was die Abonnenten der Neu-Braunfels Zeitung!

Da wir zur Zeit keinen Reisenden haben, ersuchen wir alle rüchändigen Abonnenten freundlich, bei Gelegenheit gefälligst in unserer Office vorzusprechen.

Für Kandidaten-Anzeigen

Wir können wir folgende Gebühren, die unter allen Umständen im Voraus bezahlt werden müssen:

Für Kongress \$25.00

Staats- und District-Remter 10.00

County-Remter 5.00

District-Remter 2.50

Kandidaten-Anzeigen.

Comal County.

Zur Wiederwahl für das Amt des District- und County-Clerks empfiehlt sich den geehrten Wählern von Comal County

Rudolph Richter.

Wir sind beauftragt, Herrn G. J. Oheim als Kandidat für das Amt des Sheriff's und Steuerkollektors von Comal County anzuzeigen.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich achtungsvoll zur Wiederwahl für das Amt des Sheriff's und Steuerkollektors.

Peter Nowotny.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich als Kandidat für das Amt des County-Schöpfmeisters.

Hermann Wittendorf jr.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich achtungsvoll zur Wiederwahl für das Amt des County-Schöpfmeisters.

Peter J. Leizen.

Den geehrten Wählern des 2. Comal-Bezirks District empfehle ich mich als Kandidat für das Commissioners-Amt.

B. R. Smithson.

Guadalupe County.

Den geehrten Bürgern von Guadalupe County empfehle ich mich achtungsvoll zur Wiederwahl für das Sheriff'samt.

Wm. Dule.

Die „Kath“ will; will Neu-Braunfels? Unzweifelhaft! Neu-Braunfels kann es nicht „afforden“, nicht zu wollen.

DeBret, Aguinaldo und Li Hung Chang sind im Laufe der verfloffenen Woche tobtigelogen worden, erfreuen sich jetzt aber wieder des besten ihren Umständen entsprechenden Wohlseins.

Neu-Braunfels könnte es allenfalls verschmerzen, wenn die M. & T.-Bahn gar nicht nach San Antonio verlängert würde; es würde aber die weitere Entwicklung unserer Stadt schwer beeinträchtigen, wenn die Bahn einige Meilen südlich von hier durch die reichen Farm-Ländereien von Guadalupe County gebaut werden würde.

Neue Stationen mit Kaufhäusern u. s. w. würden an der Bahn entlang gegründet werden und unser Geschäftswesen hier müßte immer mehr zurückgehen. Es liegt in der Macht unserer Bürger, eine solche Calamität zu verhindern und unserer Stadt zugleich die großen Vortheile zu sichern, die der Bau einer zweiten Bahn nach Neu-Braunfels unvermeidlich zur Folge haben muß.

Wird die M. & T.-Bahn durch Neu-Braunfels gebaut, so muß sie auf einer Strecke von zwanzig Meilen durch Comal County gehen. Eisenbahnen werden für Bestenfalls zu \$6000 pro Meile eingeschätzt; folglich würde das erforderbare Eigenthum des Countys durch den Bau der Bahn um \$120,000.00 vermehrt werden; in anderen Worten, die M. & T.-Bahngesellschaft würde Steuern auf Eigenthum im Werthe von

\$120,000 an Comal County entrichten. Dadurch würde es der Commissioners' Court möglich gemacht, die Steuern im Allgemeinen zu reduzieren, und die Steuerzahler von Neu-Braunfels würden infolge dieser Reduktion allein in wenigen Jahren wieder zurückgewinnen, was das Wegerecht und das Grundstück für den Bahnhofs kostet. Die Stadt Neu-Braunfels wird ebenfalls von der Bahn Steuern erhalten. Geht die M. & T. aber über Clear Spring nach San Antonio, so wird kein Theil der Eisenbahn in Comal County zu liegen kommen, und weder unser County, noch die Stadt Neu-Braunfels wird einen Cent Steuern von der Bahn bekommen.

Wenn auch das kleine Bureauvoll der gewaltigen englischen Uebermacht schließlich unterliegen muß, so gerichtet dies den Büren nicht zur Schande und den Briten nicht zur Ehre.

Baron Münchhausen macht durch die Zeitungen bekannt, daß er positiv nicht der Verfasser der aus Chonghai datirten Depeschen vom chinesischen Kriegsschauplatz sei.

Nun berichtet General McArthur gar eine Niederlage aus den Philippinen. So etwas hätte General D'Is nicht fertig gebracht.

Was ist denn mit dem „Tasler Herold“ los? Derselbe hat schon seit mehreren Wochen unseren Redaktionsstisch nicht mehr erreicht!

La Orange Zeitung. Geht uns ebenso; auch wir haben schon seit Wochen keinen „Herold“ gesehen. Was ist los?

Prosperität ist eine schöne Sache; wenn sie jedoch durch die blutige Unterjochung schwächerer Völker geschaffen werden muß, dann ist sie zu theuer erkauf.

Die nöthige Summe, um der M. & T.-Bahn das verlangte Wegerecht u. s. w. zu erwerben, muß durch Privat-Subscriptions von den Bürgern von Neu-Braunfels aufgebracht werden; Neu-Braunfels selbst als incorporate Stadt kann in der Angelegenheit nichts weiter thun, als der Bahn das abstrakte Recht gewähren, durch die Stadt ihr Geleise zu bauen und ihre Jüge zu befördern. Der Stadtrath kann keinen Zoll Cent, keinen Cent Geld, „no thing of value“ verschenken; die Constitution verbietet es der Legislatur, Städten solche Privilegien zu ertheilen, und Städte können nur das thun, wozu sie von der Legislatur ermächtigt worden sind.

Für die Büren lauten die Nachrichten der letzten Wochen nicht immer günstig; doch ist anzunehmen, daß noch manche „Kopje“ genommen wird, und noch manche „Klopje“ bekommen werden, ehe der Krieg in Südafrika beendet ist.

Es kostet der M. & T.-Bahngesellschaft \$165,000 mehr, die Bahn von San Marcos nach San Antonio über Neu-Braunfels zu bauen, als über Clear Spring in Guadalupe County, auch wenn ihr Neu-Braunfels das verlangte Wegerecht und Bahnhofs-Grundstück schenkt. Die ganze Strecke über Clear Spring ist nämlich hübsch eben, und außer für die Brücke über die Guadalupe würden fast gar keine Extra-Auslagen für Brücken, Nivelirungen, Culverts u. dgl. nöthig sein. Die Strecke über Neu-Braunfels ist um mehrere Meilen länger, hügelig, mehrere große Brücken sind erforderlich und die Kosten der Nivelir-Arbeiten, sowie für Culverts u. dgl. sind beträchtlich. Die Ingenieure der Bahngesellschaft haben die Kosten der beiden Linien bis in die kleinsten Details genau ausgerechnet und, wie gesagt, der Unterschied beträgt \$165,000. Die Zinsen auf diese Summe zu 8 Prozent belaufen sich auf \$13,200 pro Jahr; es gehört schon ein reger Fracht- und Personen-Verkehr dazu, um eine solche Summe wieder herauszuschlagen. Trog der größeren Kosten ist jedoch die Bahngesellschaft willens, über Neu-Braunfels zu bauen, wenn dieses ihr durch die verhältnismäßig geringe Schenkung des Wegerechts und eines Grundstücks für die Bahnhofsgebäude entgegenkommt. Die Forderung der Bahngesellschaft ist nicht unvernünftig, und die Bürger von Neu-Braunfels können das kleine Opfer wohl bringen — es wird sich als eine lohnende Kapitalanlage erweisen.

Stadtrath-Verhandlungen. Zur regelmäßigen Versammlung des Stadtraths am Montag Abend waren Bürgermeister C. A. Jahn, sämtliche Stadträthe, Sekretär J. Andrae, Schöpfmeister Wm. Tays, Collector S. Wagenführ und Wasserwerke-Superintendent W. S. H. erschienen.

Das Protocoll der im Juli stattgehabten Sitzungen wurde verlesen und angenommen; ebenso die Monatsberichte des Bürgermeisters, Schöpfmeisters, Collectors und städtischen Tobtengräbers.

Laut Bericht des Bürgermeisters wurden im Monat Juli Eingen ausgefertigt, wofür die Gebühren sich auf \$426.25 belaufen, und Strafen im Betrage von \$6.00 auferlegt.

Schöpfmeister Wm. Tays berichtete folgende Baarbestände: Allgemeiner Fonds, \$369.22; Zins- und Tilgungs-Fonds, \$122.37; Wasserwerke-Fonds, 494.20; Brücken-Fonds, \$380.76; Straßenverbesse- rung-Fonds, \$273.11; Wasserwerke-Rent-Fonds, \$1252.58; Summa, \$2892.34. Hiervon sind \$2853.41 auf der Bank deponirt, \$37.28 befinden sich in Händen des Schöpfmeisters und der Rest von \$1.65 wird durch ein Deficit im Friedhof-Fonds gedeckt.

City Collector Wagenführ vereinnahmte im Monat Juli \$411.00 für Eingen, und Steuern im Betrage von \$1152.79; im Ganzen also \$1563.79. Hiervon wurden \$1245.79 an Schöpfmeister Wm. Tays bezahlt; dieser Betrag vertheilt sich wie folgt auf die verschiedenen Fonds: Allgemeiner Fonds, \$822.55; Zins- und Tilgungs-Fonds, \$70.54; Wasserwerke-Fonds, \$141.08; Brücken-Fonds, \$141.08; Special-Fonds, \$70.54. Der Rest von \$318.00 wurde an A. Homann, Schöpfmeister der städtischen Schule, bezahlt.

Tobtengräber Friß Bloedorn berichtete, daß er am 10. Juli Frau Wollp Heffter, 68 Jahre alt, auf dem Comal-Friedhofe beerdigte.

Das Wege-Comite berichtete zu Gunsten des Anlans eines Theiles von Lot No. 54 in der Comalstadt, behufs Erweiterung der Straße, an welche das genannte Lot grenzt. Da der Bericht über den Preis des zu kaufenden Grundstücks keine Auskunft enthielt, wurde er an das Comite zur Vervollständigung zurückgewiesen.

Herr Floege fragte, was die Bahngesellschaft in Bezug auf Entwürfe ihres Wegerechts, dem Berichte des Gesundheits-Comites gemäß, gethan habe.

Bürgermeister Jahn erklärte, daß die Arbeiten begonnen werden, sobald die Stadt die Dienste eines Vermessers bekommen kann. Die Bahngesellschaft sei willens, nicht nur ihr Wegerecht zu entbahren, sondern den Abzugsraben groß genug zu machen, um das Wasser von der Sequin-Straße und von dem Theil der Kähler'schen Farm, welche durch städtische Gräben überfluthet wird, abzuleiten; doch wünschte die Bahngesellschaft, daß auch die Stadt durch einen Vermesser bei den Vorarbeiten vertreten sei. Da wir keinen städtischen Ingenieur haben, sind wir auf den County-Vermesser, Herrn Alfred Nothe, angewiesen, welcher zur Zeit mit dem Vermessen von Staatsländereien beschäftigt ist; sobald er abkommen kann, wird mit der Arbeit begonnen werden.

Die Bahn ist nicht verpflichtet, das Wasser der städtischen Gräben abzuleiten und daß sie sich dennoch dazu erbötig zeigt, ist ein Vortheil für die Stadt, der letzterer das Anlegen besonderer Gräben erspart.

Der städtische Graben an der oberen San Antonio-Straße, oder vielmehr das Wege-Comite, welches denselben zur Zeit in Stand setzen läßt, wurde hierauf einer schonungelosen Kritik unterzogen, und schließlich wurden auf Antrag des Herrn Orth \$100 bewilligt, um die begonnenen Arbeiten vollenden zu können.

Auf Herrn Koeper's Antrag wurde hierauf beschlossen, noch eine Hauptleitungsröhre nach der Comalstadt zu legen, da die jetzige Röhre durch das Hochwasser unterwachsen wurde und Gefahr vorhanden ist, daß die 25 Consumanten in der Comalstadt eines schönen Tages kein Wasser bekommen können. Das Material zur Ausführung dieses Beschlusses ist an Hand, die Arbeitskosten werden auf \$75 veranschlagt und das Recht, das Leitungsröhre über das Land des Herrn Wm. Clemens zu legen, muß erlangt werden. Herr Floege stimmte gegen den Antrag.

Des in dem letzten Bericht des Wasserwerke-Superintendenten empfohlene Aufstellung einer weiteren Pumpe wurde hierauf besprochen, doch wurde kein Beschluß gefaßt. Mit den jetzigen Pumpen können 500 und mehr Gallonen in der Minute gepumpt werden. Der durchschnittliche tägliche Wasserverbrauch ist ca. 350,000 Gallonen; bei trockener Witterung werden bis 1,000,000 Gallonen täglich verbraucht. Während vorläufig die gegenwärtige Pumpkraft genügt, wird bei einer weiteren Ausdehnung des Wasserwerk-Systems die Aufstellung einer neuen Pumpe unumgänglich nöthig werden.

Das Brücken-Comite wurde beauftragt, die städtischen Brücken in Ordnung bringen zu lassen und ermächtigt, bis zu \$200 zu diesem Behufe zu verausgaben.

Herr Koeper berichtete, daß das Straßen-Comite 20 Wagenladungen Kies ver-

kauft habe und Herr Wagenführ wurde beauftragt, das Geld dafür zu collectiren. Die Teuereinschätzung des Herrn Jahnmann wurde hierauf um \$2000 vermindert. Herr Jahnmann ist seit 14 Monaten nicht mehr in Neu-Braunfels wohnhaft und obige Summe repräsentirt persönliches Eigenthum, welches dort versteuert werden muß, wo die betreffende Person wohnt.

Eine Petition des Herrn Frank Nowotny wurde bis nächsten Montag zurückgelegt. In Bezug auf die Quarantäne gegen San Marcos erklärte Bürgermeister Jahn, es sei ihm von Hunter aus mitgetheilt worden, daß die Blatterkrankheit in einem Lager westlich von San Marcos untergebracht worden seien und daß Einschleppungsgefahr durch Neger und Mexicaner vorhanden sei. Er habe sich mit dem County Richter beraten und County-Arzt Dr. Grube, sowie Stadtrath Dr. Garwood begaben sich infolge dessen am Samstag vor acht Tagen nach Hunter, untersuchten die Sachlage und stellten zwei Grenz-wächter an.

Mehrere Rechnungen wurden verlesen und zur Zahlung angewiesen. Hierauf erfolgte Vertagung bis Montag Abend. Bis dahin werden die Bevollmächtigten der M. & T.-Bahngesellschaft im Stande sein, ausführliche Pläne der Verlängerung ihrer Bahn durch Neu-Braunfels vorzulegen und zugleich eine Petition um Genehmigung des Wegerechts einreichen.

Jury-Liste. August-Termin der District Court. Grand-Jury.

(Montag, den 20. August, 10 Uhr vorm.) Joe Faust Ad. Holz

H. H. Miggelt Carl Richter

Chas. Greim Eug. Hellmann

Aug. Altes Theo. Schrad

John F. Holm Hen. Orth

Robt. Schulze J. N. Heitrich

H. Dittlinger R. S. Krause

Friß Krause jr. H. A. Rose.

Erste Woche. (Montag, den 20. August, 2 Uhr nachm.) John Grimm Alf. Gerlich

Emil Guenther Bruno Vorkhardt

Ferd. Blumberg John Pohl

Theo. Staats Gust. Krause

Robt. Kefler Henry Kauf

Aug. Scholl Chas. Floege

Chas. Kuntel Henry Diep

Ad. Hartmann Otto Stratemann

Ferd. Neble Friß Doebne

Otto Seeding Henry Diele jr.

Ernst Oelrich Jos. Overkamp

Cuno Lutewig Friedrich Stahl.

Zweite Woche. (Montag, den 27. August, 10 Uhr vorm.) Aug. Kirchner Ernst Eband

Wm. Streuer Walter Holz

Aug. Kronschky Robt. Wehl

Ad. Henne Ferd. Peneborn

Ed. Gruene Gus. Vieflein

Herm. Pfeuffer J. S. Rose

Henry Benoit Julius Loep

Wm. Ulrich Chas. Weitner

Frank Jung Ebr. J. Jiro

Robt. Obensberger Theo. Eggeling

Julius Simon Fried. Koeper

Chas. Wurst Erb. Neuse jr. (City)

Mar. Tausch Louis Simon

Louis Coers Henry Seelag

Chas. Knibbe Jos. Halm.

Dritte Woche. (Montag, den 3. Sept., 10 Uhr vorm.) Wm. Karbach jr. A. L. Bratherich

Ernst Stratemann Aug. Engel

Edward Baetge Rud. Brecker

Herm. Busch Louis Boenig

Wm. Voigt (Sp. Br.) Eug. Dittmar

LANDA'S PARK Jeden Sonntag

Excursionszüge von allen Stationen der S. & G. N. Bahn. Concert und Tänze frei. Bootfahren, Fischen und andere Vergnügungen. Ein interessantes Programm für jeden Sonntag arrangirt werden.

Das Publikum ist freundlichst eingeladen.

HERMANN TOLLE

in John Sippel's Haus, San Antonio Straße, Neu Braunfels. Feine Whiskens, Weine u. s. w. Große Auswahl in Cigarren und Tabak. Stets kellerfrisches Bier.

Ludwig's Hotel & Saloon.

Castellstraße, Neu Braunfels, Texas. Neu eingerichtet, schöne lustige Zimmer, gute Rest und freundliche Bedienung. Stets kellerfrische Getränke. Alles zu niedrigen Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet Carl Luersen, Eigentümer.

B. E. Voelcker, Sändler in

Drogen, Medicinen und Chemikalien. Patent-Medicinen, die feinsten.

Parfümrien, Seifen und Toiletten-Artikel. Schulbücher und Schreibmaterialien.

Deutsche und Englische Zeitschriften und Zeitungen.

Teppich frei!

Wer von jetzt an bis zum 1. November Waaren im Betrage von \$50 kauft, Unterzeichneten für „Calk“ kauft, erhält einen schönen Teppich, 36 bei 72 Zoll, absolut frei. Ed. C. Alves. San Antonio Straße, neben Streuers Saloon.



Großmutter's Thee

Kurirt Verstopfung, reinigt das Blut, verschönert die Gesichtsfarbe, bringt die Leber in Ordnung. Ein wahrer Regler des Systems!

Preis 25 Cent. In allen Apotheken zu haben. Voricht! — Kein Patent ist icht ohne Großmutter's Bild wie oben!

Zu verkaufen bei H. B. Schumann, Neu Braunfels.

Farm zu verkaufen. Koeper's Farm, 3 Meilen von Neu Braunfels, ca. 55 Ader. Rüberrn und dem Plage ober bei Carl Koeper, nichts zu merken sei.

**Lokales.**

Ankunft und Abgang der "Star Route" Post: Von Neu Braunfels nach Clear Spring am 8 Uhr morgens täglich, ausgenommen Sonntags, kommt um 1 Uhr 35 Minuten nachm. zurück. Von Goodwin nach Neu Braunfels täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens. Von Neu Braunfels nach Goodwin, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens. Von Neu Braunfels über Sattler nach Goodwin um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu Braunfels über Smithson's Haller nach Anhalt, um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag. Von Neu Braunfels nach Solms, um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags. Von Neu Braunfels nach View, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens. Von View nach Neu Braunfels, täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office aufgegeben werden. Otto Hellig, Postmeister.

Am Freitag ernannte Herr Zahn folgendes Comité: Wegerecht-Comité: H. Landa, Vorsitzender; S. B. Pfeuffer, B. Pfeiff, M. E. Quinn, H. D. Gruene, Aug. E. Allig, H. E. Fischer, G. Eiband und V. A. Hoffmann. Subscriptions-Comité: Wm. Clemens, Vorsitzender; Joseph Faust, G. Knoke, L. Henne, S. E. Voelker, H. Dittlinger, H. Hloger, F. J. Naler und Wm. Schmidt. Beide Comités haben mehrere Verhandlungen abgehalten, doch sind die Verhandlungen noch nicht so weit gediehen, als das sie veröffentlicht werden könnten. Mit der eigentlichen Arbeit der Comités kann erst begonnen werden, nachdem die Bahngesellschaft genaue Pläne des gewünschten Wegerechts vorgelegt hat, was im Laufe dieser Woche geschehen wird. So geht's, wenn man es zu eilig hat! Kommt da letzte Woche ein guter Freund der Neu-Braunfels'er Zeitung" u. möchte wissen, weshalb es denn noch nicht in der Zeitung stand, daß man vom 1. August an wieder Hirsche schießen dürfe. Dies zerklüftet ob dieser Unterlassungslünde nahmen wir sogleich Bleistift und Papier zur Hand, schlugen, um der Sache sicher zu sein, die Gesetze von Texas, Revision von 1895, nach u. fanden auch wirklich einen Passus, demzufolge die von jedem Nimrod mit Sehnsucht erwartete Saison mit dem 1. August beginnt. Eine dementsprechende Notiz wurde geschrieben und dem Seper gegeben. Die Druckerwärme war jedoch auf der letzten Ausgabe der "Neu-Braunfels'er Zeitung" noch kaum trocken, als wir schon erfahren, daß wir einen ganz unangenehmen Bod geschossen hatten. Die Legislatur hat nämlich das betreffende Gesetz so abgeändert, daß es erst vom 1. September an erlaubt ist, Hirsche zu jagen — wovon jeder Jagdliebhaber gefälligst Notiz nehmen möge. Daurer's dem Einen oder dem Anderen zu lange, so tröste er sich mit uns Zeitungsleuten; wir dürfen das ganze Jahr hindurch keinen Bod schießen, und wenn wir's dennoch thun, so geschieht es aus tiefbedauerlichem Versehen. Folgende Civil-Klagen kamen letzte Woche im hiesigen Friedensgericht zur Verhandlung: Faust & Co. vs. Chas. Lur, Garnische, und Peter Lur; Urteil zu Gunsten des Klägers für \$66.45. Louis Henne vs. Otto Krause; Einwand des Beklagten, das hiesige Friedensgericht habe keine Jurisdiction in der Sache, wurde aufrecht erhalten und die Klage wurde aus Kosten des Klägers zurückgewiesen. Louis Henne vs. Franz Grise und August Pfanzagl; die belagte Partei war nicht erschienen und Urteil wurde zu Gunsten des Klägers für die Summe von \$25.98 gefällt. Louis Henne vs. Aug. Grac; der Beklagte war nicht erschienen; Urteil zu Gunsten des Klägers für \$50.26. Louis Henne vs. Wm. Green; bis zum nächsten Termin verschoben. Nächsten Montag tritt die Commissioners' Court in regelmäßiger Sitzung zusammen. Stadtrath-Versammlung nächsten Montag Abend. Aus zuverlässiger Quelle können wir unseren Lesern mitteilen, daß eine Gesellschaft, die sich schon früher zum Schutze des Wildes in Texas unter dem hiesigen Jagdgesetz bildete, in neuerer Zeit recht ernsthafte Maßnahmen trifft, um dem Gesetze den möglichen Nachdruck zu verleihen. So sind unter Anderem in jedem County, wo es überhaupt noch Wild, namentlich Hirsche, gibt, ein oder mehrere heimliche Mitglieder (secret members) des Vereins ermächtigt, aus der Vereinskasse \$50.00 zu entnehmen für jeden Uebertretungsfall, den sie zur Anzeige und Ueberführung bringen, d. h. \$50.00 für Fälle, in denen es sich um Hochwild (Hirsche) handelt, und geringere Summen für kleineres Wild. Auch in unserem County soll Jemand im Besitze einer solchen Vollmacht sein. Wer es ist? — Ja, wer weiß es und wer sagt es? — Da viele unserer Leser sehr eifrige Jagdliebhaber sind, dürfte Dabiges von einigem Interesse für sie sein. Sollte Einer oder der Andere Neigung verspüren, sich dieser Gesellschaft anzuschließen, so wende man sich an die Redaktion des "Texas Sportsman" in Austin. Nach unserem Dafürhalten ist die Durchführung des Jagdgesetzes etwas Wünschens- und Lebenswertes, denn ohne jeglichen Schutz würden die Hirsche sehr bald ebenso spurlos verschwinden, wie schon vor Jahren die Büffel, die noch vor 22 Jahren in unzählbaren Herden auf unseren weithinlichen Prärien weideten, seitdem aber in schamloser Weise bis auf den letzten vernichtet worden sind.

Die vorläufigen Vermessungen für die Eisenbahn, welche Herr H. Landa zwischen hier und Marion zu bauen gedenkt, wurden letzte Woche beendet. Mit der genauen Bestimmung der Lage des Geleises ist begonnen worden. Ein überaus frecher Einbruch wurde am Mittwoch nachmittags letzte Woche, also am hellen Tage, an der an der Ecke der Comal- und Kirchenstraße gelegenen Wohnung des Barbiers H. Meyer verübt. Herr Robert Kessler kam zufällig des Weges und sah, wie ein Mexikaner einem anderen ein Bündel aus dem Fenster reichte und dann selbst herausging. Die beiden Mexikaner gingen dann die Kirchenstraße hinaus gegen das Bahngelände zu und Herr Kessler folgte in einiger Entfernung. Als die beiden Diebe sich in der Nähe von E. Blumberg's Salon befanden, wo sich mehrere Personen aufhielten, u. A. auch Herr Carl Guesow zu Pferde, rief Herr Kessler den Leuten zu, die beiden Mexikaner aufzuhalten. Letztere fingen an zu laufen und warfen das Bündel in den Hof von Knoke & Meinard's Cottongin. Der eine Mexikaner wurde in Herrn E. Hellmann's Hof getrieben, letzterete dort eine Leiter hinauf auf den Boden des Stalles und versteckte sich im Heu, wo er von seinen Verfolgern bemerkt wurde, bis Sheriff Rowland und City Marshall Wagensührer herbeigeholt waren und den Keil in sicheren Gewahrsam nahmen. Der zweite Mexikaner wurde erst nach längerem Suchen in einem sehr dichten Gebüsch in der Nähe des städtischen Wasser-Reservoirs gefunden. Er lag im Wasser in dem Graben, durch welchen das Wasser vom Reservoir abfließt, und hatte sich so gut verborgen, daß das Gebüsch mehrmals durchsucht worden war, ohne ihn zu finden. In einem alten Baumstumpf in demselben Dickicht wurde auch die Taschen des Herrn Meyer gefunden. Die beiden Einbrecher hatten mit ziemlich großem Kraftaufwand eines der gut verschlossenen Fenster aufgehoben und sich zwei Anzüge und verschiedene sonstige Sachen zum Mitnehmen in einen Rissensüberzug gepackt, den sie von einem Rissen auf dem Bette zogen. Außerdem ließen sie auch noch eine Taschenuhr, einen Revolver und etwas Kleingeld mit sich gehen. Herr Meyer hat die gestohlenen Gegenstände mit Ausnahme des Revolvers und einem 25 Cts.-Stück alle wieder erlangt. Die beiden Einbrecher, welche ihre Namen als Emisso Bare und Cortez Hernandez angaben, wurden in der Voruntersuchung von Friedensrichter Weber unter je \$250 Bond gesteckt, um das Verfabren der Grand-Jury abzuwarten. Da sie die Bürgschaft nicht stellen konnten, befanden sie sich hier im Gefängnis. Eine Versammlung der Republikaner von Comal County ist für Samstag, den 18. d. M. anberaumt, um Delegaten zu der am 18. September in San Antonio stattfindenden republikanischen Staats-Convention zu wählen. Die Versammlung wird um 10 Uhr vormittags im hiesigen Courtshouse eröffnet werden. In den letzten zwölf Monaten wurden folgende 31 neue Mitglieder in den hiesigen Gegenständlichen Unterstützungs-Verein aufgenommen: Ben. R. Smithson, Ernst Heidemeyer, Pauline Heidemeyer, Carl Arno, Joseph Fev, Ernst Hofmann, Carl Seehring, Wilhelm Ebert, Egon Schulze, Decar Schreyer, Otto Strate, Hermann Bogel, Robert Vinnarz, Julia Schreyer, — Ulrich, Anna Schmidt, Carl Hermann Stielor, Caroline Wilhelmine Hild, Catharine Bremer, John Schwerdtfeger, Gustav Meinard, Adele Meinard, August Zimmermann, Paul Seiler, Sophie Caroline Seiler, August Schramm, Adolph Boenig, Wm. Martz, Emma Stuenkel, Bertha Wagensührer und August H. Knoke. Als Lehrer der Mission Valley Schule wurde Herr Rice angestellt, welcher früher an der Rebecca Creel Schule unterrichtete. Seit Montag ist das Nachlassgericht (probate court) in Sitzung. Bis Mittwoch Morgen war das Gericht hauptsächlich mit dem Testament des verstorbenen Herrn John Sippel beschäftigt, welches contestiert wird. Der Fall wurde von Richter Bodemann zu Gunsten der contestierenden Partei entschieden; die verlierende Partei wird appellieren. Die vollständigen Verhandlungen des Gerichts werden wir nächste Woche bringen. Nach der General-Versammlung des Neu-Braunfels'er Gegenständlichen Unterstützungs-Vereins am Samstag hielten die Direktoren eine Versammlung und wählten die bisherigen Beamten einstimmig wieder. Das Beamtenspersonal des Vereines besteht somit, wie bisher, aus den folgenden Herren: Joseph Faust, Präsident; Hermann Seiler, Vice-Präsident; F. Hampe, Sekretär; H. E. Fischer, Schatzmeister; C. Rudorf, Wm. Seckap und Otto Hellig, Direktoren.

**Marktbericht.**  
**Baumwolle.**  
San Antonio, Galveston.  
Middling fair 9 1/2  
Good middling 9 1/4  
Middling 8 7/8  
Low middling 8 7/16  
Die hier bezahlten Preise liegen in der Regel zwischen den in San Antonio und Galveston bezahlten Preisen.  
Für die zahlreichen gemeldeten "ersten Ballen" im Staate wurde von 8 1/2 bis 11 Cts. bezahlt nebst der üblichen Prämie.  
Korn und Hafer, Preise nomie.  
**Kirchenzettel.**  
5. August, Forttentenn.  
12. " Spechts.  
19. " Forttentenn.  
26. " Frankfurt.  
In dem im vorigen Blatte gebrachten Nekrolog des am 2. Febr. 1830 geborenen Herrn Wilhelm Boenig ist folgendes zu berichtigen. Es soll nicht heißen: aus der "zweiten", sondern aus "beiden" Eben entsprossen 12 Kinder, von denen 6 dem Vater im Tode vorangingen. Und von den Hinterbliebenen ist es nicht "ein" Schwiegerjohn, es sind ihrer "zwei", die über den Tod des geliebten Dahingegangenen schmerzlich trauern. Außerdem hinterläßt der Verbliebene 14 Enkel; 4 Enkel sind ihm bereits im Tode vorangegangen.  
In Austin Hill starb an einem Herzleiden das Söhnlein Bruno des Herrn Eduard Nothe und seiner Ehefrau Minna, geb. Koblberg. Das entschlafene Kind erreichte ein Alter von 4 Jahren 10 Monaten und 15 Tagen. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 7. August, vom Trauerhause aus unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Den trauernden Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!  
Am 4. August feierte in Clear Spring Herr Wilhelm Hehlis mit seiner Gattin Johanne, geb. Grete, das selbste Fest der goldenen Hochzeit. Herr Hehlis wurde am 27. März 1826 in Dohnsen, Braunschw. geboren und ist 1846 nach Texas emigriert. Am 4. August 1850 schloß er den Bund fürs Leben mit seiner Gattin, welche am 6. August 1828 in Wörthen, Braunschw. geboren wurde und 1849 nach Texas kam. Von elf Kindern sind noch acht am Leben, und 25 Enkelkinder gerieten dem Jubelpaare, das noch recht rüstig ist, zur Freude. Herr Pastor Carl Wooge hielt eine ergreifende Ansprache; man war, wie uns mitgeteilt wird, "sehr vergnügt, es wurde gezeuhen und gelegentlich auch getrunken". Wir gratulieren herzlich!  
Maximum-Temperatur für diese Woche, im Schatten, 95° F.; Minimum-Temperatur, 70° F.; Regenfall, 0.76 Zoll.  
Herr Richard Walter, ein Sohn des Herrn Chr. Walter, ist nach New York gereist, um dort eine Handelschule zu besuchen.  
Herr W. H. Zuehl, Postmeister von School P. O., Guadalupe County, flatterte unserm Santum einen angenehmen Besuch ab. Herr Zuehl hat die Agentur der "Neu-Braunfels'er Zeitung" für School P. O. übernommen und ist ermächtigt, neue Abonnenten anzunehmen, sowie Abonnementgelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittieren.  
Jenseits des Austin Berges ist reife Baumwolle keine Seltenheit mehr. Namentlich soll das Feld des Herrn Harry Nowotny, sowie des Herrn Wm. Koblberg, schon viele des Pflüdens bedürftige Baumwolle aufweisen. Stellenweise ist mit dem Pflügen schon begonnen worden.  
Infolge des anhaltenden Regenwetters ist der Stand der Baumwolle in der ganzen Umgebung ein prächtiger. Stellenweise beklagt man sich über zuviel Regen. Bekommen wir jetzt trodrene Winterung, so wird die diesjährige Baumwollernte voraussichtlich eine befriedigende werden. Es wird jedoch befürchtet, daß das feuchte Wetter das massenhafte Erscheinen der Baumwollraupe zur Folge haben wird; auch sollen hier und dort die jungen "Squares" in einer Weise abfallen, welche das Vorhandensein des Baumwollunbels vermuten läßt.  
Herr Alfred Homann hat ein Paar hübscher junger Jagdhunde aus Ballinger, Kannels County, erhalten, eine Mischung von Windhunden und "Dort Hounds", welche in jener Gegend mit besonderer Hinsicht auf die Verwertung zur Wolfsjagd gezüchtet wird.  
Verloren — Südnährdün, 10 Monate alt, braun mit kleinen weißen Flecken, hat einen kleinen weißen Fleck zwischen den Ohren. Der Finder ist gebeten, die Hündin gegen Belohnung abzuliefern bei A. V. Bratberich.

**Dankagung.**  
Allen, die uns während der Krankheit und beim Tode unseres innigstgeliebten Gatten, Paters und Großvaters, Herrn Wilhelm Boenig, hülfreichen Beistand leisteten, insbesondere den Nachbarn, die an seinem Krankenlager wachten, sowie Allen, die ihm bei der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**J. Halm,**  
Uhrmacher aus Württemberg, hat sich seit dem 8. August hier in Neu-Braunfels niedergelassen und bietet um Zuwendung des allgemeinen Wohlwollens unter Zustimmung nur pünktlicher, reeller Arbeit.  
Achtungsvoll,  
J. Halm,  
Sequina-Strasse, Neu Braunfels.  
**Zu jeder Tageszeit**  
ist gute Wurst, Schinken und frisches Fleisch zu haben bei  
J. Schumann,  
Neu Braunfels.  
**Ball**  
in  
**Walhalla**  
am Sonntag, den 19. August.  
Freundlichst ladet ein  
Peter Nowotny, jr.  
**Ball**  
in  
**Clear Spring**  
am Sonntag, den 12. August.  
Freundlichst ladet ein  
E. Schuenemann.  
**Großes Picnic**  
am dem  
**Green Valley Schützenplatz**  
am Sonntag, den 12. August.  
Anfang 2 Uhr nachmittags. Die Feuerwehrr-Kapelle, bestehend aus 15 der besten Musiker, wird die Anwesenden mit guter Musik unterhalten. Für Schützen findet ein Post- und Plattertschießen statt, wozu alle Schützen freundlichst eingeladen sind.  
Nachmittags.  
**Tanzfränzchen.**  
Abends,  
**Großer Ball.**  
Für Essen u. Trinken wird bestens gesorgt.  
Das Comité.  
**NOTICE.**  
The Republicans of Comal County are hereby called to meet at the Courthouse in New Braunfels on August 18th 1900 at 10 o'clock A. M. for the purpose of electing delegates to the State Convention to be held on the 18th of September and for the disposition of such other business as may properly come before said meeting.  
New Braunfels, Tex., Aug. 4, 1900.  
H. E. FISCHER,  
Chairman Repub. Ex. Com.,  
Comal County, Tex.  
**F. C. Hoffmann**  
der Photograph.  
**Billiges Land.**  
700 Ader mit einer Meile Meerfront auf der Westseite der Guadalupe, 4 Meilen oberhalb Sequin. Davon 130 Ader in Cultur mit guter Stallung, Wirtschaftsgeländen und Wohnhaus mit Windmühle und Wasserwerk zu versehen.  
300 Ader gutes Land an der Sunset Bahn bei Hilda Station, 6 Meilen westlich von Sequin. Kirche und Schule in unmittelbarer Nähe beider Plätze. Preis \$25.00 per Ader. Nähere Auskunft giebt  
E. Blumberg, New Brfles.  
oder Aug. Blumberg, Sequin.  
**Zu verkaufen.**  
Mehrere gute Schwarzland-Farmen in Caldwell Co., enthaltend von 80 bis 250 Ader. Verlangt wird mindestens ein Drittel Anzahlung, das übrige auf lange Zeit mit niedrigen Zinsen. Nähere Auskunft bei  
J. F. Ellifson jr.,  
Lodport, Texas.

**San Antonio International Fair**  
OPENS OCTOBER 20,  
Closes November 2, 1900.  
**Dankagung.**  
Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Söhnleins Bruno o ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.  
E. D. Robbe und  
Wilhelmine Robbe,  
geb. Koblberg.

Allelei.

— Auch Gedanten verlangen den rechten Resonanzboden, sollen sie Anklang finden.

— Die Jagd nach Geld kennt keine Schonzeit.

— Das Unglück mancher Menschen besteht oft nur darin, daß Andere Glück haben.

— Je heftiger der Kampf des Lebens, desto köplicher Blut muß man bewahren.

— Der Theoretiker wird durch Schaden klug, der Praktiker durch Nutzen.

— Der Gesamtverlust der Briten im Südafrikanischen Kriege wird, bis Anfang Juli, auf 81,045 Mann angegeben.

— Gute Menschen haben selten böse Nachbarn.

— Die linearen und bellenden Eigenschaften von Chamberlain's Hustenmittel, dessen angenehmer Geschmack und schnelle, dauernde Wirkung haben es bei allen Leuten beliebt gemacht. Zu verkaufen bei H. B. Schumann, Apotheker.

— Das unlängst erschienene „Georg v. Bunsen, ein Charakterbild aus dem Lager der Besiegten, gezeichnet von seiner Tochter Marie v. Bunsen“, enthält folgende Anekdote aus der Verfasserzeit:

Der Kronprinz durchschreitet das mit Offizieren angefüllte Vorzimmer des Königs und fragt den Posten: „Ist der König zurück?“

Dieser, ein Sachse, antwortet präsentierend: „I ja, Königliche Hoheit, Papaken sind eben hineingegangen.“

Ein peinliches Moment, weil der Kronprinz den Sachsen nicht in Arrest geben mag. Er sagt also zum Adjutanten, der zwischen ihm und dem Posten steht, bald laut:

„Ist er befohlen?“

Der Sachse aber, immer noch präsentierend: „Daaon, Königliche Hoheit, war nichts zu merken!“

Im Verhoffung, Nieren und Leberleiden zu kurieren, nehme man Aker Tdee. Er reinigt das Blut und verleiht dem Gesichtsfarbe. Alle Apotheker sind ermächtigt das Geld zurückzugeben, wenn Aker Tdee nicht das leistet, was von ihm behauptet wird. Preis 25 Cts. per Packet.

— Die Frau Breiff's, des Mörders des Königs Humbert, ist eine, wie es scheint, sehr anhängliche Amerikanerin, Sophie oder Jennie O'Neil. Sie lernte ihn in einer Seidenweberei in West Hoboken kennen, wo sie vor drei Jahren mit ihm zusammen arbeitete. Da er ein geordnetes Leben führte, so heiratete sie ihn. Ein anderthalbjähriges Mädchen ist die Frucht der Ehe. Wie die Frau berichtet, hatte sie keine Ahnung von anarchischen Verbindungen des sie und das Kind stets gut behandelnden Mannes, der ihr vor der Reise nach Italien sagte, daß er dort eine kleine Erbschaft holen wolle. Die Frau kam von Chicago aus nach dem Osten.

— In Deutschland sollen fortan die Kaiser-Beden nicht mehr ohne vorherige amtliche Censur veröffentlicht werden dürfen. Weil dem Kaiser kein Mundstorch angelegt werden kann, wird der Presse einer angelegt.

— Volle Wangen, die in den sanften Farben der Gesundheit erglühen, machen jede Frau schön. Herrliche verleiht dem System Lebenskraft und den Wangen die Rosenfarbe der Gesundheit. Preis 50 C. in A. Toller's Apotheke.

— Mangelhafte Aehnlichkeit. Im Glasper Konvikt, so erzählt Karl Jentsch, haben wir Ende der vierziger Jahre einen Hausknecht, der August hieß—übermäßig geistig war es nicht—und den wir gewöhnlich den „Woder“ nannten (der Ursprung des Umlauts von e in o ist mir unbekannt), weil er uns zu w o d e n hatte, im Winter um 5, im Sommer um 4 1/2 Uhr. August hatte als junger Burke die französische Invaision erlebt und rühmte sich, den großen Napoleon einmal gefahren zu haben. Einer von uns zeigte ihm nun ein Bild des kleinen französischen Korporals und fragte: „Hat Napoleon so ausgesehen?“ August beschah sich das Bild ein Weilchen, schüttelte dann den Kopf und sprach das große Wort gelassen aus: „Ne! Napoleon hatte B e e n e!“

— Es ist November. Die letzte Sommerrose blüht am Hügel und nicht dem Whippoorwill; Cheatham's Chill Tonic hat den letzten Schüttelfrost kurirt und man kann die Fläse jetzt zerhacken.

— Bei Besprechung des Lloyd - Docbrandes in Hoboken sagt ein Berliner Blatt u. A.: „Aehnliche Fälle wie bei diesem Brande, wo Hunderte von Menschen vor die Wäp gestürzt wurden, in den Flammen umzukommen oder im Wasser zu ertrinken, haben sich schon vielfach ereignet. Als in London im Jahre 1812 ein gewaltiges Feuer von der Southwark mit der

City verbindenden Brücke Westy ergriff, wurde eine ungeheure Menge vom Feuer buchstäblich eingeschlossen und es gab für die Armen keinen Ausweg, als in die Fluten der Themse zu springen. Man wählte in der Verzweiflung diesen Weg, den Flammen zu entrinnen, und so ertranken nahezu 3000 Personen. ... Von den großen Schiffbränden, bei denen sich Schreckensscenen abspielten, die jeder Beschreibung spotteten, werden folgende in's Gedächtniß zurückgerufen: „Prince George“ im Jahre 1758 auf dem Wege nach Gibraltar verbrannt, 400 Tode. Das Auswandererschiff „Austria“ auf dem atlantischen Ocean durch Feuer vernichtet, 471 Tode. „Shanghai“ 1890 in der Nähe von Chiang Kiang ein Raub der Flammen geworden, 300 Tode“ ... Es ist leider kein Trost, daß es schon größere Unglücksfälle gegeben hat.

— Millionen werden ausgegeben werden in der diesjährigen Wablcamagne. Diese kann ohne Geld ebensovienig im Gang gehalten werden, als der Körper kräftig bleiben kann ohne Nahrung. Dospoptiler verbungerten sonst. Jetzt verdaut Kolod Dospoptila Cure was man ist und gestirkt Einem, so viel gute Nahrung zu sich zu nehmen als man will. Heilt gründlich alle Magenleiden. A. Tolle.

— Anläßlich der chinesischen Ereignisse ist in Straßburger Kreisen wieder eine köstliche Anekdote aus dem englisch-französischen Kriege gegen China im Jahre 1860 aufgefischt. Unter den französischen Truppen, die vor Peking im Bival klagen, bewohnten zwei Offiziere gemeinschaftlich mit einem Franzosen ein Zelt. Einer der beiden Offiziere schlief etwas lange, als er erwachte, waren seine beiden Kameraden schon munter. Da fragte er seinen Landsmann im elsässischen Dialekt: „Schang! Schant d' Sunn schant schun lang!“ Dem jubelnden Franzosen kamen die Laute ganz chinefisch vor, und er rief erstaunt aus: „Es ist hart! Diese verwünschten Offiziere wissen alles! Jetzt sprechen sie schon chinefisch!“

— Der letzte Bericht des Pensions-Commissärs H. Clay Evans weist ein Total von 993,528 Pensionären am 1. Juli in den Listen auf. Am 1. Juli 1899 waren 991,519 Pensionäre in den Listen, im Laufe des Jahres wurden 40,645 Pensionen gewährt und die Namen von 4699 Pensionären wurden wieder in die Listen eingetragen. Um diese 45,344 Namen wieder auszugleichen, wurden 35,809 in Folge von Tod gestrichen, 909 durch abermalige Heirathen gestrichen und 6624 aus anderen Gründen, so daß am 1. August noch 993,528 Pensionäre verbleiben. Das ist eine Zunahme von 2000 Pensionen im Laufe des Jahres. Ansprüche am 1. Juli 1900 waren 437,104 vorliegend, gegen 477,239 am 1. Juli 1899.

W a l k, A l a., am 4. Feb. 1899. Ich habe guten Erfolg mit Dr. J. H. McLean's Medizin. Ich gab den Strengtöning Cordial einem meiner Kinder und es wurde vollständig geheilt. Um keinen Preis möchte ich ohne dieses Mittel sein. J. A. M u n d.

— Vermuthlich als Antwort auf des Kaisers „chinesische“ Nachrede veröffentlicht die „Frankf. Ztg.“ die folgende Anekdote aus Busch's „Tagebuchblättern“:

„Die Newsis (so heißt es in einem „Auf Wilhelmshöhe“ betitelten Aufsatz der National-Zeitung) hätte gegen den Mann des 2. Dezember ... den Anführer des Merikanischen Trainerspiels, den Angetzelter des jetzigen deutsch-französischen greuelvollen Krieges weniger galant sein sollen. ... So urtheilt das Volksgemüth. ...“

Wir (Bismarck) theilen diese Ansicht in feiner Weise. Die öffentliche Meinung ist nur allzu sehr geneigt, politische Verhältnisse in der Weise von Privatredlichen aufzufassen und u. A. zu verlangen, daß der Sieger ... den Besiegten zur Strafe ziehe. Ein solches Verlangen ist völlig ungerechtfertigt. Es stellen heißt, die Natur der politischen Dinge, unter die Begriffe Strafe, Lohn, Rache nicht gehören, gänzlich mißverstehen, ihm entsprechend diese das Wesen der Politik falschen. Die Politik hat die Bestrafung ... der göttlichen Vergebung ... zu überlassen. Sie hat ... sich einzig und allein zu fragen: Was ist der Vortheil eines Landes? ... Die Politik hat nicht zu rächen, was geschehen ist, sondern zu sorgen, daß es nicht wieder geschehe.“

— Chinesen sind gefährliche Feinde, weil sie unaufrichtig sind. Deshalb sind auch alle Nachahmungen von DeWitt's Witz Hazel Salbe gefährlich. Sie sehen wie De Witt's aus, aber anstatt des allheilenden Witz Hazel enthalten sie Substanzen, welche die Haut irritiren und Blutvergiftung verursachen können. Für Dämorrhoiden, Verletzungen und Hautkrankheiten nehme man die ursprüngliche und echte De Witt's Witz Hazel Salbe. A. Tolle.

— Ein schwergeprüfter Mann ist Carl Schurz in seinen alten Tagen. Nach einer glänzenden Laufbahn in seiner Jugend, die ihn als angehenden Dreißiger in diplomatische und militärische Stellungen brachte — Gesandter in Spanien 1861 und General-Major der Armee 1862 — gelangte er 1871 in den Bundesenat, wo er sich den Besten gleichstellen durfte. Zu Ende seiner Senats-Laufbahn, als ihm bereits die Ernennung zum Sekretär des Innern sicher war, wurde ihm ein Sohn geboren, der Einzige, welcher sein Geschlecht fortzupflanzen konnte, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Dieser Sohn wurde fern von seinem Vater u. seinen Schwestern, in blühender Jugend, kaum 24 Jahre alt, vom Tode ereilt. Der greise, schwergeprüfte Staatsmann hat die Sympathie des ganzen amerikanischen Volkes, speziell aller Deutschen. Herbert Schurz war in Harvard gebildet und galt, wie sein Vater, als begabter Redner. Er war auf einer Entropareise, als er in London starb.

— Mütter empfehlen es, Kinder nehmen es gern, alte Leute gebrauchen es. Wir meinen Die Minute Cough Cure. Es heilt schnell alle Hals- und Lungenleiden. A. Tolle.

König Humbert.

Humbert (ital. Umberto) Rainer Karl Emanuel Johann Ferdinand Eugen König von Italien, Sohn Victor Emanuels des Zweiten, wurde am 14. März 1844 in Turin geboren. An den Bestrebungen der italienischen Patrioten nahm er regen Antheil, diente als Hauptmann im italienischen Feldzuge von 1859 und zeichnete sich 1866 bei Villafranca als Generalleutnant in der 16. Division aus. Nachdem er hierauf an der Umbildung des italienischen Heerwesens mitgewirkt hatte, übernahm er als Generalleutnant nach der Einnahme von Rom den Oberbefehl über die dortige Division und wurde 1871 Generalcommandant des dortigen Armeekorps. Am 9. Januar 1878 kam er auf den Thron, leistete am 19. Januar den Eid auf die Verfassung und eröffnete am 7. März das Parlament.

König Humbert war sehr reich und hinterließ ein bedeutendes Privat-Vermögen. Seine Einkünfte beliefen sich auf \$1,000,000 jährlich und sein Vermögen wird auf \$20,000,000 geschätzt und befindet sich in Händen der Londoner Rothschild's. König Humbert's Leben war mit \$7,000,000 versichert. Er lebte verhältnißmäßig sparsam und hat sein Vermögen durch Ersparnisse aus der ihm bewilligten Civil-Liste während seiner 22jährigen Regierung erworben.

König Humbert war ein Mann, der es mit den Pflichten seiner Stellung ungemein ernst nahm; er arbeitete fleißig, hatte das Wohl seines Volkes im Auge, suchte das Beste redlich zu fördern und schreckte vor nichts zurück, was ihm diese seine Stellung auferlegte. Seine nicht unbedeutende militärische Geschicklichkeit hat er in der unglücklichen Schlacht von Custoza gezeigt, seinen persönlichen Muth hat er nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch bei zahlreichen anderen Gelegenheiten bewiesen, vor allem bei seinem Besuche in den Hospitälern des choleraerkrankten Neapels.

König Humbert war mit seiner Cousine, der Prinzessin Margharita, verheiratet. Sie Chemann soll er nicht gerade muster-gültig gewesen sein.

Der jetzige König, Victor Emanuel der Dritte, ist ein schwächlicher Mann, mit eigenbümlichen Neigungen. Er ist mit Helene von Montenegro verheiratet, welche als die schönste Frau Europas gilt.

An Taube! — Eine reiche Dame, die durch Dr. Nicholson's „Artificial Car Drums“ von Taubheit und Geräuschen im Kopf kurirt wurde, schenkte seinem Institut \$10,000, so daß arme Taube diese „Car Drums“ unentgeltlich bekommen können. Man adressire: No. 11404 The Nicholson Institute, 780 Eighth Avenue, New York. 11 19

Ein „Buhm“ im Märchen!

In unseren großstädtischen Buchhändler-Kreisen, sowohl im Westen wie im Osten, hat man vielfach neuerdings eine überraschende Wahrnehmung gemacht: nämlich, daß die Nachfrage nach Märchen außerordentlich gestiegen ist, und dieselben meistens nicht für Kinder, sondern für Erwachsene bestimmt sind — für amerikanische Geschäftleute, denen sonst eine ganz andere Welt im Kopfe herumgeht.

Englische Uebersetzungen der, den Deutschen von Kindheit auf so lieb gewordenen Grimmschen, sowie der Anderson'schen Märchen, von „1001 Nacht“ u. s. w. sollen gegenwärtig einen Buhm haben, wie noch nie zuvor. Anfanglich glaubten die Verkäufer selber, diese Literatur sei für die Kinder und Frauen der Betreffenden bestimmt; aber bald merkten sie, daß sie da-

mit im Irthum waren! Die Herren Familienväter selber verschlangen diese Literatur ansehnlich mit förmlichem Beißhunger. Es ist ihnen nicht ein Mittel zur Bildung des Gemüths, sondern vielmehr eine Erholung für das überanstrengte Gehirn und die Nerven. Natürlich wimmelt es bei uns noch an sonstiger Unterhaltungsliteratur; aber dieselbe genügt nicht mehr für die Erfüllung des vorliegenden Zweckes. Denn diese Erholungsbedürftigen können nichts mit längeren Erzählungen anfangen — von der Zeitungslectüre überhaupt nicht zu reden, die bei ihnen ebenfalls nur einen Theil des Geschäftes bildet — sondern sie müssen sich beladen haben, die sich in ein oder zwei Minuten lesen lassen und keine geistige Verdauungs-Arbeit erfordern. Und diesem Bedürfnis kommt das Märchen in höherer Maße entgegen, als irgendwelche andere Unterhaltungs-Literatur! So betruben sich auch in diesem Fall wieder einmal die krafftesten Gegensätze.

— Wenn unser Magen durch unvorsichtiges Essen außer Ordnung gerät und wir an Unverdaulichkeit leiden, sollten wir sofort Dr. August König's Hamburger Tropfen anwenden und in Zukunft mit dem Essen vorsichtiger sein. Diese Tropfen reguliren das ganze System.

— Eine Zeitung, welche es liebt, ihre Nachrichten mit hübschen Bildern zu illustriren, leistet sich folgende komische Verwechslung. Die Königin Marguerite von Italien wurde durch ihren bairischen Sohn dargestellt, unter dem Bilde der jungen Königin stand „Victor Emanuel der Dritte“ und die Königin - Wittve figurirte für ihre Schwiegertochter. — Das erinnert an die junge Engländerin, die mit ihrem „Guide“ durch die Schloß-Reste von Innsbruck schritt und sich sehr wunderte, die berühmte Margerithe Maultasch als gebarnichten Ritter mit Schnurrbart, aber Friedrich den Schönen als Jungfrau im Reifrock dargestellt zu sehen. Sie hatte nämlich auf der unrichtigen Seite angefangen.

— In Südamerika hat man die Haut eines Riesensauriers gefunden, das noch dem Menschen als Hausthier gedient haben soll. Nun wird demnach eine Expedition nach Patagonien abgehen, um festzustellen, ob dieses Thier — auch Neomplodon genannt — nicht noch lebend anzutreffen ist. Wenn auch das Riesensaurierthier im Sterben faul gewesen ist, wird es doch wohl das Zeitliche gesegnet haben, wenn Hr. Prichard und seine Expedition in Patagonien ankommen.

— In Indien, dem Lande der Hungereuth, sterben Tausende, weil sie nichts zu essen bekommen können. In Amerika, dem Lande der Wohlhabenheit, leiden Viele und sterben, weil sie das, was sie essen, nicht verbauen können. Kodol Dyspepsia Cure verbaut was man isst. Lindert sofort und heilt gründlich alle Magenleiden.

— Wie man in Deutschland Meibinger und Nitosh alle zweifelhaften Wipe andicht, so seit 18 Jahren in Amerika dem Deutsch-Böhmischen Medlenka. Der „Lafayette County-Herald“ schreibt ihm sogar Folgendes zu:

„Mensch is nit.“ Wie die Knosp' am Rosenstock Abbeißt, auftritt Jegenbock, Nach sein kurzes Lebenslauf So die Tod das Mensch frist auf.

Gewissenhaft. Hauptmann: „Habe in der letzten Zeit bemerkt, daß recht viele Leute, sogar Unteroffiziere, oft strunken sind. Ich ordne daher an, daß von jetzt an Jeder, wenn er einen Rausch gehabt hat, sich selbst nächsten Morgen melde!“

Unteroffizier (betrunken): „Herr Hauptmann hab' zu melden, daß ich gestern einen Rausch gehabt habe!“ Hauptmann: „Aber Sie haben ja jetzt wieder einen!“ Unteroffizier: „Herr Hauptmann, den meld' ich erst morgen!“

Zimmer der Gleich. Prop (als ein Besucher eilig eintritt): Gott, fallen Sie nur nicht gleich mit dem Portal in's Palais!

Neues Wort. Kanzlist: „Der neue Geheimrath ist ja bereits außerordentlich gut bei dem Minister angeschrieben.“ Sekretär: „Ja, bei dem excellenztel's bereits.“

— Brüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brothers' Saloon, gegenüber dem Courthause

— Eine haarsträubende Schlangengeschichte, die uns die „Illinois Staatszeitung“ erzählt, ereignete sich jüngst während der Seereise von Illinois ins Feldlager in Chicago abtheilt. Ein Farmer, Namens Van den Horn, fuhr eine Ladung Heu nach der Stadt, wo er sie verkaufen wollte. In der Nähe des Feldlagers der Seereise angekommen, spürte er unter seinen Weinen eine Bewegung in Heu, und zu seinem Schrecken sah er gleich darauf sich eine mächtige schwarze Schlange um seine unteren Extremitäten wunden, die jedenfalls unter dem Heu verborgen gewesen war. Vergessend verfuhr er sich von der immer enger werdenden Umkreisung zu befreien, und in seiner Angst ließ er die Zügel fallen, um beide Hände frei zu haben. Kaum hatte er dies gethan, als die Pferde durchgingen und zu der ersten Gefahr eine zweite kam. Inzwischen wand sich das scheußliche Gewürm immer weiter an ihm empor, so sehr er auch gegen seine Umstrickung ankämpfte. Er war schon total erschöpft, als die Seelute R. A. Russel und H. E. Brown dem durchgehenden Gespann in die Zügel fielen und es zum Halten brachten. Im selben Augenblick gelang es Horn auch, die Schlange von sich abzustreifen, worauf er sie in weitem Bogen auf die Straße schleuderte. Die beiden Seelute tödteten sie und schleppten sie im Triumph nach dem Lager. Horn hatte die Luft verloren, die Fahrt fortzusetzen und lehrte nach Hause zurück, ohne sein Heu an den Mann gebracht zu haben.

— Bei Feldsports sind Verrenkungen an der Tagesordnung; bei einem sofortigen Gebrauche von St. Jakob's Del werden selbst die schlimmsten Fälle geheilt.

— Nachdem die Jury der Pariser Weltausstellung ihre Arbeiten beinahe beendet hat, stellt sich heraus, daß die deutsche Industrie die größten Erfolge zu verzeichnen hat. Den deutschen Ausstellern sind nicht nur verhältnißmäßig der Zahl nach die meisten Preise zu Theil geworden, sondern auch die höchsten Auszeichnungen, „Grand Prix“ und „Medaille d'or.“

Richtig bemerkt. Dichter: Ha, welche Kleinigkeit das Dichten! Ich schüttle die Verse aus dem Kermel.

Kritiker: Kermelich sind sie genug. Ein bißchen jestreut. Professor: „Na einen Stiefel hätte ich glücklich an. Wenn ich nur wüßte, an welchen Fuß der andere gehört!“

„Zeit und Pluth warten auf Niemand.“ Eine gelegentliche Dosis von Cheatham's Taster's Chill Tonic verbindert oft längeres Kranksein. „Bist es nicht, so foltest es nicht.“ Geschmackslos und bitter zu haben. Geschmackslos in 50 Cts.-Größe.

LION COFFEE



Wird nur in 1-Pfund Packeten verkauft. In jedem Packet ist eine Prämien-Liste. Keiner edht ohne Löwenkopf auf dem Packet. Verlangt „Lion Coffee“ von Eurem Grocer! WOOLSON SPICE CO., TOLEDO, O.

C. A. JAHN. E. JAHN. J. JAHN. Gändler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w. Neu Braunfels, Texas.

Kodol Dyspepsia Cure

Digests what you eat. It artificially digests the food and Nature in strengthening and reconstructing the exhausted digestive organs. It is the latest discovered digestant and tonic. No other preparation can approach it in efficiency. It constantly relieves and permanently cures Dyspepsia, Indigestion, Heartburn, Flatulence, Sour Stomach, Nausea, Sick Headache, Gastralgia, Cramps, all other results of imperfect digestion. Prepared by E. C. DeWitt & Co., Chicago.

WILH. LUDWIG, JR.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskies, Cigarren und Tabaken. Stets Kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

\$16.75 Warranted High Grade. We Dare to Describe All Our Sewing Machines. This machine is of best quality, either Light Antique or Golden Oak finish. The motion is easy and light. It does not vibrate. It is a lock-stitch shuttle. The operation of the feed mechanism is positive, giving an accurate 4-motion movement to the feed without the use of springs. It has a self-lubricating needle-bar, which is always kept clean, well oiled, and the oil cannot drop on the work. The needle is absolutely self-setting. There is but one hole to thread through—the needle's eye. It is thoroughly inspected and tested before leaving the factory, and is strongly crated, each being accompanied by the factory warranty for 10 years. Accessories and Attachments complete free. TERMS: \$4.00 cash with order, balance C. O. D. As our remarkably close prices this machine (usually sold at \$25 to \$35) will sell itself at sight. Your friends need but to see it to buy it. Customers may retain \$1.00 from every cash order they send us (remitting \$15.75 net). F. E. ENCELL & CO., 330 Dearborn St., Chicago, Ill.

The HUGO & SCHMELTZER

WHOLESALE GROCERS and Händler in Staple and Fancy Groceries. Fine Wines, Liquors, Tobacco and Cigars. Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schilling & Co. der Whiskies von Rosham, Forsyth & Co. und „Belle of Bourbon“ Co. Agenten für West-Texas für die berühmten Stachelberg's Cigarren, auch für E. Herrshiem & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren und die weltberühmten Stafford u. Manitou Mineral Wasser, O. S. Rummel & Co. Extra Dry und Pommery Sec Champagne.

N  
EE  
lauren  
I-Pfund  
kauft.  
cket ist  
n-Liste.  
övenkopf  
dret.  
"offec" m  
er!  
TOLEDO, O.  
E. JARN  
IN.  
bel, Ma  
n. Stro  
f. W.  
Zerab.  
OI  
Cun  
you eat  
ng and mo  
1 digestive  
covered dig  
er propa  
lency. It  
mentally  
1. Heart  
nach, Nuss  
ia. Cramps  
fect diges  
& Co. Co.  
JR  
en Wein  
en.  
ill be shi  
and app  
perfectly  
) MORE  
ERG  
IBS  
rs.  
ig & Co  
rbon" Co.  
garron,  
t Cigarr  
Rumm &

### Mexicanisches.

Persönliche Erinnerungen eines Darmstädters.

Diesem hochinteressanten, dem „Darmstädter Tagblatt“ entnommenen Artikel verdanken wir der Freundlichkeit unseres Friedensrichters, Herrn Georg Weber. Der Verfasser, ein guter Freund und einflussiger Neffe des Herrn Weber, hielt sich früher längere Zeit in Neu-Braunfels auf.)

Es war am Morgen des 28. Juni 1868, als zwei meiner Veldtreiber mit einem mit Mais beladenen Fohlen an meiner Behausung eintrafen. Ich wohnte damals in Mexiko doch oben im Gebirge, einem Ausläufer der Sierra Madre, an der Grenze der beiden Staaten Coahuila und Nuevo Leon. Die Nachwehen der verschiedenen Revolutionen, vor allem aber die der französischen Invasion, lösteten noch empfindlich auf dem Lande. Die öffentliche Sicherheit war gleich Null. War es schon früher mit Gefahr für einen wohlhabenden Mann verknüpft, einen Ausflug außerhalb der Stadt zu unternehmen oder seine Kinder in einen krausen llegenden Garten zu schicken ohne bewaffnete Bedeckung und ohne angefaßten und weggeschleierten zu werden, so steigerte sich diese Unfreiheit später auf höchste. Revolver oder Dolch trug jedermann, wie hier Stod oder Regenschirm. Wege und Stege waren von entlassenen Soldaten besetzt, welche unter Führung fröhlicher logen. Offiziere die Rekruten anboten, sie braubten und je nach gelistetem Widerstande, erschossen oder lauten ließen. Dabei kam es vor, daß die Ueberfallenen nach energischer Gegenwehr, aber schließlich Unterliegen von den Kerls weitab von der Straße geführt, an Bäume gebunden und durch glühende Sonne, Durst, Ameisen und Stachelnigen jämmerlichen Tod fanden. Ein zufällig durch die Wildnis ziehender Pferde- oder Ziegenhirt entdeckte dann nach Wochen die Gebeine der Bedauernswerten und erhellte die Angelegenheit. Ein salmianter Artikel in den Zeitungen, eine genaue Beschreibung, unter welchen Qualen die Opfer ergetet und daß solche Barbaren eines so jählichen Volkes wie des mexicanischen unzureichend seien, sowie schließliche Auforderung an die Behörden, das Räuberanwesen mit Stumpf und Stiel auszuröten, war die nächste Folge solcher Schreckensfälle. Dabei blieb es aber gewöhnlich. Energische Vorgehen seitens der Polizei fand selten statt und selbst der Ueberfall auf den Bischof von Monterrey, der in seinem Bezirk eine Firmungstour unternommen, unterwegs überfallen und beraubt wurde, rüttelte die Sicherheitsbehörde aus ihrer lethargie nicht auf. Genannter Prälat war auf dem Wege von Central nach Mataquela, als er einem Haufen Pronunciados (Auführer) begegnete. Eine statliche, geräumige, im alten Stil gebaute Karosse barg den heiligen Mann und seine Ministranten. Der Kutcher wurde durch erhobene Flinten zum Halten gezwungen und als der erschreckte Kirchenfürst durch das Kutcherfenster sich nach der Ursache erkundigen wollte, begegnete er einem Pistolenlauf, während eine höfliche, aber mahlante Stimme ihn aufforderte, auszuflehen. Vergebens berief er sich auf sein heiliges Amt, vergebens auf den Zweck seiner Reise; umsonst drohte er den Beschwärzern mit allen Strafen des Himmels, falls er an Leib oder Eigentum geschädigt würde. Der Appell machte so wenig Eindruck auf die Wegelagerer, wie auf die kleinen Praltriehunde, welche in einiger Entfernung, auf den Hinterpfoten stehend, der Scene zuschauten. Hauptächlich hatten es die Banditen auf die zwei prachtvollen großen Kentucky-Mausel, sowie auf die Waffen abgesehen. Beides wurde mit Beschlag belegt, während Geld, Schmutz und sonstige Wertgegenstände unberührt blieben. Ja, die Frömmigkeit der Kerls ging so weit, daß sie die Hüte abgaben, als sie beim Durchwühlen der Kutcher der Monstranz begegneten. In glühender Hitze mußte der beliebte, alte Prälat den 6 Stunden weiten Weg nach Central zurücklegen, und obwohl sofort der Commande-militar die Verfolgung der Räuber aufnahm, wurde nichts entdeckt und nur die sieben gebliebene Karosse, sowie der daran gebundene Diener des Bischofs mit einem Gefolge so lang, daß man hätte ein Treibjagen darauf abhalten können, zurückgebracht. Nach spätere Nachforschungen blieben erfolglos und nur zu schnell wurde die Aufmerksamkeit der Behörden auf andere Ortschaften gelenkt, um weiteres zu verhindern. Solcher Art waren die damaligen Verhältnisse, als sich in meiner Nachbarschaft ein Ereignis abspielte, welches als würdiges Gegenstück allgemeines Entsetzen erregte.

Ich komme damit auf die eingangs erwähnte Ankunft meiner beiden Veldtreiber

zurück. Während der eine die Tiere abließ und der andere mit dem Frachttier übergab, erzählte er, daß sie nachts nicht weit von der Hacienda, dem Gut, wo sie den Mais geholt, kampiert, und früh morgens wieder aufgebrochen seien. Kaum eine halbe Stunde unterwegs, wären sie von ungefähr 12 bewaffneten Reitern mit verbedeten Gesichtern überholt worden, welche den Besitzer des Gutes San-Francisco, Ramon Blanco, meinen Naiselieferanten, gebunden mit sich geführt. Im gleichen Augenblick erschien mein Nachwächter und teilte mir mit, daß gegen 1 Uhr morgens ein Trupp Reiter hinter dem Maschinenhaus vorbeigekommen, welche ihren Weg nach San-Francisco genommen. Da konnte nur Unheil dahinter stehen. Sofort ließ ich mein Pferd jatteln, schnallte den Revolver um, nahm den 8-Schusser mit ritt in Begleitung zweier bewaffneter und zuverlässiger Leute nach genanntem Ort. Der Weg führte durch Engpässe, tiefe Schluchten und war überhaupt für Fuhrwerk nicht gangbar. Auf der Hälfte desselben begegnete mir ein Trupp flüchtender Bauern, welche in größter Aufregung mir erzählten, daß eine Anzahl Räuber in der Frühe die Wohnung des Gutbesizers Blanco angegriffen, nach einiger Gegenwehr in drei Arbeiter erschossen und den Herrn selbst, da sie nur eine kleine Summe Geldes gefunden, mitgenommen hätten. Mit erhobenen Händen baten sie mich, nicht weiter zu reiten, um nicht einem ähnlichen Schicksal zu verfallen. Davon konnte keine Rede sein, und während ich meinen zwei Knechten Mut zusprach, ritten wir eilig davon. Nicht vor dem großen Gebäude des Gutes trafen wir auf die ersten Spuren des Raubnachts. Es war ein tochter Neger, den die Bande zuerst mitgeführt, dann aber, weil lästig, erschossen hatte. Ich ritt durch das gestrenge große Thor in den Hof und fand meine schlimmsten Erwartungen übertroffen. Die ganze Familie des Gutbesizers war in Todesangst nach dem ungefähr 3 Stunden entfernten Bezirksstädtchen Galeana geflohen, um bei den Behörden Schutz zu suchen. Knechte und Mägde umringten mich sofort, um mir Näheres mitzutheilen.

Wie alle Wohnungen der reicheren Gutbesizer war auch die angegriffene ein großes, massives, vierstöckiges Gebäude mit nur einem Ausgang. Nur zwei sehr vergitterte Fenster lagen nach der Straße, während alle anderen, kleinere, sowie die Thüren nach dem inseligen großen Hof führten. Ein Laufbrunnen stand in demselben; außerdem diente der Hof nachts zum Aufenthalt der besseren Pferde, Halb- und Vollblut, die tagsüber draußen gebüet, nachts aber eingetrieben wurden. Das Haus war einstöckig, mit flachem Dach, welches ringum mit einer 3 Fuß hohen und 1 1/2 Fuß breiten Ballustrade umschloß. Auf dieser Mauerkrone lagen Hausen dicker, rauber Steine, um sie im Notfall und aus Mangel anderer Waffen auf die Angreifer zu schleudern. Diese primitive Art der Verteidigung fand ich auf allen einlam gelegenen Gütern, erfüllte auch ihren Zweck gegen Indianer.

Nun waren die Banditen im Morgengrauen zum großen Thor geritten, hatten geklopft und dem herbeigekommenen Hausknecht gesagt, ihnen Mars für ihre Pferde zu geben. Derselbe wurde durch ein kleines Pfortchen gerichtet. In demselben Augenblick erschien der älteste Sohn des Besitzers, sah die verüllten Gesichter der Reiter und wußte im Augenblick, um was es sich handelte. Hastig warf er den starken Duerballen vor das Thor und eilte in Hof und Zimmer, um alles zu alarmiren. Augleich ergriff er ein Gewehr und sprang die Leiter hinauf aufs Dach, um die Räuber zu beschließen. Dieselben waren, als das Thor geschlossen wurde, sofort von den Pferden gesprungen, hatten die Machedtas (eine kleinere Art Maschinenmesser) gezogen und versuchten nun die Füllung des Thors rings um das Schloß zu zerhacken.

Kurz vorher hatte sich jedoch eine blutige Scene abgespielt. Unmittelbar vor dem Herrenhaus lagen einige Hütten zerstreut, worin Arbeiter, darunter auch der Lehrer, wohnten. Durch Pferdegetrappel geweckt, bildeten die Leute durch die Alpen ihrer Hütten, gewahrten die schwer bewaffneten Reiter, die verüllten Gesichter, abritten den Zusammenhang und verflochten sich unter ihre Deden. Nur der Schulmeister war unklug genug, herauszutreten und einem der Kerls, den er trotz der Vermummung erkannte, zuzurufen: „Guten Morgen, Don Pedro!“ „Was, Du kennst mich?“ erwiderte der Angeredete, zog den Revolver und schoß dem Manne durch den Kopf. Dann streckte er die Waffe ruhig ein und saßte die Pferde zusammen, während seine Pflegsgeßen mit doppeltem Eifer das große Thor bearbeiteten. Unter dessen war der Sohn des Gutsherrn auf das flache Dach gestiegen, hatte sich einen

der Räuber herausgeschickt und tot niedergestreckt. Im Nu stürzten seine Genossen über den Gefallenen her, schnitten ihm den Kopf ab und zerhackten das Gesicht in einer Weise, welche jedes Erkennen unmöglich machte. Ebenso zerhackten sie dessen breitrandigen, gestickten Hut, um auch hier jedes Erkennungszeichen zu vertilgen. Während nun ein Theil der Kerls zu der früheren Arbeit zurückkehrte, hielt der andere die Ballustrade des Daches unter Feuer, um weitere Gefahr von dort abzuwenden. Wohl wäre es dem jungen Blanco gelungen, durch erneute Schüsse die Angreifer zu vertreiben, wenn er noch Munition oder einen Hinterlader gehabt hätte, deren Genug in den untern Zimmern standen. Aber in der Eile und Aufregung hatte er nur ein einläufiges Gewehr mitgenommen.

Er rief deshalb einem im Hof stehenden Knechte zu, ihm eine andere Waffe zu bringen. Der Barabe gehorchte; doch in demselben Augenblick, in welchem er mit dem Gewehr auf das Dach steigen wollte, hatten die Räuber das Thor gesprenzt und waren in den Hof gedrungen. Der arme Teufel, noch auf der Leiter schwebend, wurde sofort heruntergeschossen, während der Sohn Blanco's, durch die Ballustrade gedeckt, über die flachen Dächer lief und sich retten konnte. Nun wandte sich die Bande der Thüre des großen Saales zu, in welchen sich die ganze Familie Blanco gesammelt hatte. Unbegreiflich war es und zeigte von geringem Mut des Angegriffenen, der sich als Spanier den Mexicanern gegenüber immer seines „blauen“ Blutes gerühmt, daß er wie ein Dachs sich in seinem Bau verloch, um dann durchlöcher herausgeräucher zu werden. Nicht wäre es ihm gewesen, mit dreien seiner erwachsenen Söhne wie seines zufällig anwesenden Bruders in den zahlreichen Waffen die Banditen blutig heimzusuchen. Wenn auch im Augenblick und durch den plötzlichen Ueberfall gelähmt, hatten sie doch Zeit sich zu rüsten, auf's Dach zu steigen und ehe das Thor eingebrochen, die Räuber zurückzutreiben. Nur einen oder zwei noch niedergeschossen und die Bande wäre auseinandergeflüht, wie eine Herde Gänse, mit denen ein junger Hund spaßen will. Statt dessen zogen sich Männer, Frau und Kinder, (der letzteren waren es 9) in den großen Saal und verammelten die Thüre mit gefüllten Maisfässen. Vergebens versuchten die Spitzhuten diese Barrikade zu durchbrechen, vergebens durch die Ritzen der Erde zu feuern. Im großen, weiten Hof befand sich neben den aufgeregten, scheuen Pferden keine menschliche Seele. Knechte und Tagelöhner waren gestrichelt und einen Ballen oder Baum als Sturmbuch zu benutzen, fehlte ebenfalls. Aber Stroh und Reisig war da. Schnell genug wurde es an der Thüre aufgeschüßt und angezündet. Auch jetzt wäre es den Angegriffenen noch möglich gewesen, die Kerls zurückzuschlagen, wenn Angst und Feigheit ihnen nicht jede Befinnung geraubt. Der Saal nämlich, in welchem die Familie eingeschlossen war, bildete am Ende ein scharfes Ed und endete in eine Vorrathskammer. Nur eine kleine, stark vergitterte Deckung, welche als Fenster diente, beleuchtete den Raum, und von da aus konnte man aus nächster Nähe die Räuber, welche die Thüre belagerten, beschließen. Zwei oder drei Schüsse wurden auch von da abgegeben; aber ohne Erfolg, da die Belagerten vollständig den Kopf verloren hatten und in's Blaue feuerten. Das hatten die Banditen im Augenblick bemerkt. Einige derselben bewachten das Fenster, u. wo ein Kopf oder Hintenlauf sich zeigte, wurde darauf geschossen. Doch drinnen gaben die Leute keine Gelegenheit mehr dazu, und die Angreifer konnten der verbarbarierten Thüre um so größere Aufmerksamkeit zuwenden. Und das thaten sie mit aller Energie, da Gefahr im Verzug war. Mehr Stroh wurde herbeigeschleppt, auch alte, zerrissene Pferdebeden, Lumpen, kurz alles, was Feuer fing. Die Thüre begann zu brennen, die Maisfäße zu glimmen. Rauch und Qualm drang in dichten, erscheinenden Schwaden in den Saal und trieb die Inwohner in die entferntesten Ecken des Raumes. Die verüllten Maisfäße wurden schließlich umgestürzt und die Spitzhuten drangen in das Innere. Zu erst wurden die männlichen Mitglieder, Blanco, seine Söhne u. sein Bruder in einer Ecke bewacht, während Frau, Tochter und kleinere Kinder in eine Kammer gesperrt waren, Schränke, Tischlästen, Kommoden genau untersucht, die Betten wurden auseinandergerissen, und mit den langen Messern durchsucht. Als sich nur wenig Geld fand, rissen sie den Fußboden auf und durchwühlten ihn, holten die Heiligenbilder von den Wänden, belöpsen die dahinter liegenden Stellen, weil an solchen Plätzen häufig Geld eingemauert wurde. Nichts kam zum Vorschein und die Kerle, wüthend über den Tod ihres Kameraden, mehr noch über die geringe Beute, erklär-

ten dem unglücklichen Gutsherrn, mit an den Kopf gesteckten Pistolen, augenblicklich den Versuch des Geldes anzugeben, oder das Schlimmste zu erwarten. Das letztere bedeutete, wußte jeder, der die dortigen Verhältnisse kannte. Nicht rascher, schneller Tod, sondern vorübergehende grauenvolle Martern. Umsonst erklärte der bedauernswürdige Gutbesizer, die bedeutende Summe, welche er für verkaufte Mausel eingekommen, sofort nach Neu-Oreans an die Bank geschickt und nur einen kleinen Betrag zurückbehalten zu haben. Nichts sei verüßt, nichts vergraben. Wüthend darüber, versuchte einer der Banditen dem gefesselten Manne kurz geschnittene Streichhölzer unter die Fingernägel zu stoßen und sie anzuzünden, um ein Gesändnis zu erpressen. Seine Genossen hielten ihn jedoch zurück und sagten ihm, daß jetzt keine Zeit dazu, sondern an Flucht zu denken sei. Raich eilten sie hinaus, vertauschten ihre abgetriebenen Pferde mit den besten der im Hof befindlichen, Inebeln Blanco noch fester, hoben ihn auf ein Pferd und machten sich davon. Der ganze Vorgang spielte sich in ungefähr 3 Stunden ab und von Hülfe keine Spur.

So erlitt meine unglücklichen Nachbarn ein fürchtbares Schicksal, wiewohl ich ihn, durch mir von verschiedenen Seiten zugewommene, aber unkontrollirbare Winke, schon 3 Wochen früher von einem bevorstehenden Angriff mündlich in Kenntnis gesetzt und Vertheidigungsmaßregeln mit ihm besprochen. Leider schlug er meine Warnung in den Wind, verließ sich, wie er mir damals mit vielem Pathos erklärte, auf seine feste Wohnung, seine 15 Hinterlader, erwachsenen Söhne und sich selbst! In welcher Weise, haben wir gesehen, und die Folgen konnten kaum schrecklicher sein.

Während mir nun die geängstigten Knechte und Mägde die Einzelheiten erzählten, und ich mir die zerstörten Räume ansah, sprengte der Alcalde primero von unserm Bezirksstädtchen Galeana mit ungefähr 20 bewaffneten Rurales (Hilfspolizei) in den Hof. Erleichtert sah er bei meinem Anblick und der Abwesenheit der Räuber aufzutreten. Obwohl tüchtig und gewissenhaft in seinem Amt, war er doch zu sehr besaitet, um sich mit solchen Desprekados in Kampf einzulassen. Das Ansehen einer Pistole oder eines Hinterladers war ihm ebenso unympathisch, wie der Gebrauch einer Zahnbürste. In Eile theilte ich ihm das Vorgefallene mit und veranlaßte ihn, sofort die Verfolgung der Räuber aufzunehmen, um wo möglich den armen Gutsherrn zu retten. Den Spuren war leicht nachzugehen, obwohl sie in anderer Richtung führten, hauptsächlich um nicht über meine Anstellung zurückzukommen. Bald traf noch mehr berittene Polizei ein und nach allen Windrichtungen fanden Nachsuchungen statt. Man abnte wohl, wer die Kerls waren, wobei sie gekommen und wohin sie geflüchtet; aber der Vorsprung, den sie gewonnen, war zu groß, um sie bald einzubolen. Die Spuren führten weit über unsere Grenzen nach Durango, brachten aber auch die Verfolger, ungefähr 8 Stunden von dem Thortort, in den Didiakt, wo der unglückliche Blanco ledlos an einer Riefer hing. Der aufgewühlte, zertretene Spitzhuten, das zerstückte Reisig, sowie schwere Wunden und dunkle Flecke ließen erkennen, daß der Arme unter harten Qualen geendet.

Die Behörden der benachbarten Provinzen wurden verständigt, weitere Nachsuchungen veranlaßt; aber erst nach Monaten gelang es, 4 der Banditen zu greifen und an dem Platz des Ueberfalls vorbei nach Galeana zu bringen. Natürlich interessirte mich der Fall auf's höchste. Schon die Selbsterhaltung wie die Sicherheit meiner Familie trieb zu den schärfsten Maßnahmen. Allerdings verwehrt der Oberbefehligen von Saltillo, der, wie ich selbst, die Gefangenen mitfortbrachte, ein summarisches Verfahren. „Mit dem Gefegbuch in der Hand“, meinte der Rechtskundige, müßten die Verbrecher überführt und dann erklüet werden, wiewohl ich ihm begreiflich zu machen suchte, daß gerade der Ort der Schandthat der geeignetste sei, sie sofort aufzubringen! Es wurde nicht beliebt und erst nach weitläufigen, zitraubenden Verfahren und endlosen Verhandlungen wurden zwei der Räuber zum Tod verurtheilt, auch wirklich erschossen, während den zwei Anderen (Söhne sehr angesehener Eltern) wegen tapferen Benehmens vor dem Feinde, d. h. den Franzosen, 12jährige schwere Kerkerhaft zuerkannt wurde.

Für mich selbst erauhte aus dem Verfall zunächst die Nothwendigkeit, zwischen meinem und meines Lehrers nur aus dünnen Brettern gebauten Häusern ein kleines, festes Fort zu errichten, welches mit Wasser, Proviant, hauptsächlich aber mit Wasser reichlich versehen und durch unterirdische, verdeckte Gänge mit den beiden Wohnungen verbunden, ein sicheres Asyl gegen plötzliche Ueberfälle genährte. Glücklich-

weise wurde ich nicht gezwungen, davon Gebrauch zu machen.

Zweimaldreißig Jahre sind inzwischen verflossen; aber dieser Vorgang, wie manch anderer, steht noch lebhaft in meinem Gedächtnis. Die Verhältnisse drüben in Mexiko haben sich inzwischen sehr gebessert. Ordnung ist zurückgekehrt, Handel und Wandel im Aufblühen. Das alles meist durch den jetzigen, immer wiedergewählten Präsidenten Porfirio Diaz, der mit eiserner Hand alle Pronunciamentos niederhält und gegen Wegelagerer jeder Art unerbittlich vorgeht. Immerhin gewährt es einem betagten Kolonisten etwas mehr Beurlaubung, jene Sicherheit in der alten Heimath zu genießen, welche ein wohl berechneter Steuerzettel garantiert und Gelegenheit bietet, die armen Buren herzlich zu bedauern, andererseits aber auch unseren „lieben“ britischen Lettern alles das zu wünschen, was sie von je durch ihr „selbstloses“ und „humanes“ Gebahren verdient.

o Hartlebigkeit, Verdauungsgeschwäche und eine träge Leber führen am häufigsten jenes müde, erschöpfte Gefühl herbei, das bei vielen Leuten den Sommer zu einer gefährlichen Jahreszeit macht. Herbei neilt Verstopfung, verbeßert die Verdauung und regt die Leber zur normalen Thätigkeit an. Preis 50 Cts. in A. Tolle's Apotheke.

kommt, fünf bis sechs Jahre, ein Vogerber jedoch“ u. s. w. und schließt den Satz: „gewöhnlich sind sie aber schon bald verweht, wenn sie herkommen.“ Verließ, zerspreut, wie er war, verpflückt sich und fragt diese Frage und wußte keine Antwort, worauf Verließ ungeduldig mit dem Fuße stampfte. Endlich ermannet sich der Todengräber und antwortet: „Mein Seel“, gestrenger Herr, ich glaube, die Leichen sind schon tot, wenn sie herkommen.“

### Neu-Braunfelder Gegen-seitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, ist die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.  
Hermann Seel, Vice-Präsident.  
F. Lampe, Secretär.  
H. E. Fischer, Schatzmeister.  
C. Huber }  
Wm. Seefelt } Directoren.  
D. Heilig }

### Mexicanische Censur-Curiosa.

Unsere mexicanische Nachbarrepublik hat ihre letzte Bevölkerungsaufnahme vor fünf Jahren vorgenommen; aber die Ergebnisse derselben sind erst vor Kurzem vollends geordnet worden und werden jetzt bekannt gegeben. Sie weisen manches auf, was für Bewohner unseres Landes überraschend sein mag, welche das mexicanische Volk als eine Masse von ziemlich gleichmäßigem Charakter angesehen haben.

U. A. ergibt diese Zusammenstellung, daß in Mexiko nicht weniger als 63 Sprachen gesprochen werden, das Land sonach ein viel cosmopolitischeres ist, als die meisten bei uns angenehmen hatten! Von den 12,491,573 Einwohnern, welche Mexiko diesem Censur zufolge heututage hat, und welche auf ein annehmbares Bevölkerungswachstum hinweisen, sprechen mehr als 2 Millionen die Landessprache, das Spanische, gar nicht. Uebrigens sind 52 von jenen 63 Sprachen nicht als ausländische zu betrachten. Werthwürdiges bieten auch die Mittheilungen über die religiösen Verhältnisse. Während die römisch-katholische Religion vorherrscht, sind unter den, etwa 200,000 Einwohnern, die nicht zu diesem Glauben gehören, zehn andere Glaubensbekenntnisse vertreten, unter denen sogar der Mohamedanismus ist, und außerdem wird von 68,000 Einwohnern berichtet, daß sie keinen bestimmten religiösen Glauben hätten. Unter der im Auslande geborenen Einwohnerzahl Mexicos ist nach der spanischen diejenige von den Ver. Staaten am zahlreichsten. Auch ihr geschäftlicher Einfluß ist in beständigem Wachsen.

Mexico muß im Ganzen als ein gesunder Wohnort angesehen werden, denn die Censurberichte weisen mehr als 700 Männer und Frauen von 100 Jahren und darüber auf.

Wie schon bei früherer Gelegenheit erwähnt, ist der materielle Fortschritt der Axtelen-Republik unter der Diazschen Verwaltung ein verhältnißmäßig sehr befriedigender geworden; aber der intellectuelle Fortschritt hat durchaus nicht Tempo mit ihm gehalten, und annähernd drei Viertel der Bevölkerung können noch heute weder lesen noch schreiben! In dieser Beziehung steht Mexico z. B. tief unter den Philippinen-Inseln.

o Extrem heißes Wetter beeinträchtigt die Verdauungskraft kleiner Kinder sehr; sind sie kränklich und schwach, so sollte man ihnen eine Dosis Whites Cream Vermifuge geben. Preis, 25 Cts. in A. Tolle's Apotheke.

Die „Associerte Presse“ hatte in ihren ersten Depeschen von Dien-Tsin die Deutschen gänzlich unterschlagen. Die Briten und die Amerikaner wurden wegen ihrer Bravour gerühmt, und bezüglich der Russen und Japaner wurden nur deren große Verluste mitgetheilt. Jetzt sieht es aber allmählich durch, daß auch die Deutschen dabei waren, und daß besonders der Hauptmann v. Ulfedom für seine Umlicht und Tapferkeit von den britischen und russischen Admirälen gepriesen wurde.

Der berühmte Charakterdarsteller Otto Lehfeld gastirte einmal in Magdeburg als Hamlet. Bevor er in der Friedrichs-Bühne betrat, hatte er, wie gewöhnlich, hinter den Kulissen mit dem Garderobier gestritten und war sehr zerspreut. „Wie lange liegt wohl so eine Leiche in der Erde, die sie verweilt?“ bot Hamlet der Todengräber zu fragen, worauf dieser antwortete: „Wann's doch

### Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.  
Wohnung und Office in Reimars' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Nahlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu-Braunfelder Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

### Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office und Wohnung, Seguin Straße, in der Nähe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Neu Braunfels, Texas

### Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office und Wohnung über Pfeuffers Ecke, Ecke San Antonio und Caffee Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

### Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office im Wohnhause in der Caffee Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

### Dr. W. T. Reeve

Fischers Store, Texas.  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Chirurgischen Fällen und Frauenkrankheiten wird besondere Aufmerksamkeit geachtet.

### F. J. Maier,

Deutscher Advokat.  
New Braunfels, Texas.  
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

### DR. J. W. COMBS.

Zahnarzt.  
Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Office in der Caffee Straße, Boelder's Apotheke.  
Neu Braunfels, Texas.

50 YEARS' EXPERIENCE  
**PATENTS**  
TRADE MARKS DESIGNS  
COPYRIGHTS & C.  
Anyone sending a sketch and description will quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.  
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.  
MUNN & Co. 36 Broadway, New York  
1874

**XXIV. Jahres-Verammlung des Neu-Braunfeler Gegenfeitigen Unterstützungs-Vereins am 4. August 1900.**

Das Protokoll der letzten Jahres-Verammlung wurde vorgelesen und angenommen.

Hierauf legte der Schatzmeister seinen Jahres-Bericht vor. Derselbe lautet wie folgt:

Herrn Joseph Faust, Präsident des Neu-Braunfeler Gegenfeitigen Unterstützungs-Vereins:

Amel erfolgt meine Abrechnung als Schatzmeister des Unterstützungs-Vereins für das 24te Rechnungs-Jahr, schließend mit dem 4. August 1900. Wie die Abrechnung erweist, ist im Unterstützungs-Fonds, einschließlich des Ueberschusses vom vorigen Jahre, die Summe von \$10,212.70 vereinnahmt worden, wovon an die Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder die Summe von \$8666.67 ausbezahlt worden ist, wofür Belege beiliegen. Nach Abzug dieser Summe verbleibt ein Ueberschuss von \$1546.03. Davon ist zu zahlen an die Wittwe des verstorbenen Mitgliedes Julius Stahl \$1000.00 und an Rudolph Habermann \$333.33. Dieser letzte Betrag ist durch Gerichtsbescheid zurückgehalten und wegen endgültiger Auszahlung derselben muß die Entscheidung des Gerichtes abgewartet werden. Nach Auszahlung dieser beiden Beträge verbleibt noch ein Rest von \$217.35; außerdem sind vom letzten Abseßment No. 119 noch 12 Mitglieder mit ihren Beiträgen im Betrage von \$18.60 im Rückstande. Der Reinertrag des Jahres erreicht mit Schluß dieses Jahres die Summe von \$3743.55. Der Allgemeine Fonds ergibt nach Abzug aller Unkosten einen Nettobetrag von \$147.00.

Neu-Braunfels, Tex., am 4. Aug. 1900.

Aus der beigelegten Abrechnung ist ersichtlich, daß die Verwaltungskosten während des vergangenen Jahres im Ganzen nur \$19.89 betragen — nämlich \$19.50 für Anzeigen und 39 Cts. für Revenuemarken. — An die Hinterbliebenen folgender Mitglieder wurden je \$1000 ausbezahlt: E. Ebert, J. W. Schalles, Wm. Pope, W. Boerner, D. Schloer, H. Borgfeld, E. Altmann und E. Kallier. An die Hinterbliebenen des Herrn J. Habermann sind \$666.66 ausbezahlt worden.

Der Bericht des Schatzmeisters wurde vorgelesen, entgegengenommen und einem Comité von Dreien, bestehend aus den Herren J. W. Neuss, S. V. Pfeuffer und R. Richter zur Revision überwiesen.

Hierauf legte der Sekretär seinen Jahres-Bericht vor. Derselbe lautet:

Herrn Joseph Faust, Präsident des Neu-Braunfeler Gegenfeitigen Unterstützungs-Vereins:

Am heutigen unterbreite ich Ihnen meinen 24. Jahres-Bericht als Sekretär des Vereins.

Am letzten Jahres-Schlusse zählten wir 627 Mitglieder. Aufgenommen während des Jahres 31 „ Verlußt während des Jahres: 658 „

Grstorben 10 „ Freiwilgig ausgetreten 2 „ Ausgeschloffen wegen Nichtbezahlens 2 14 „

Verbleiben 644 „

Zum Schlusse möchte ich Ihre Aufmerksamkeit noch auf die Thatfache lenken, daß unser Verein am 16. Juli 1901 25 Jahre alt wird und es somit das Jubiläumsjahr des Vereins wird, und da möchte ich mir die beschiedene Frage erlauben, ob es nicht möglich zu machen wäre, diesen Tag festlich zu begehen. Es würde das erste Fest sein, welches der Verein seit seiner Gründung feiern würde (in dieser Beziehung der einzige seiner Art, was Feste feiern anbetrifft). Da keine regelmäßige Jahres-Verammlung vor dem 16. Juli n. J. mehr stattfindet, so habe ich mir die Freiheit genommen, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken.

Der Bericht wurde, soweit es den geschäftlichen Theil des Vereins betrifft, angenommen.

Das Revisions-Comité berichtete, daß es die Abrechnung und Belege des Schatzmeisters durchgesehen, geprüft und richtig gefunden habe. Hierauf wurde der Bericht des Schatzmeisters angenommen.

Die Frage, ob der Verein sein 25jähriges Jubiläum in 1901 festlich begehen wolle, wurde zur Debatte gebracht, und nach eingehender Erörterung derselben wurde einstimmig beschlossen, das Jubiläum festlich zu begehen.

Das Direktorium wurde beauftragt und ermächtigt, mit Hinzuziehung so vieler

Vereinsmitglieder, als daselbe für nöthig erachtet, das Fest zu arrangiren und zur Deckung aller Kosten desselben das Geld aus der Vereinskasse zu nehmen.

Es wurde ferner beschlossen, die Geschichte des Vereins in Pamphlet-Form auf Kosten des Vereins drucken zu lassen.

Die ausscheidenden Direktoren H. E. Fischer, J. Hampe, C. Rudorf und H. Seele wurden für die nächsten zwei Jahre einstimmig wiedergewählt.

Auf Antrag des Herrn Wm. Niemann wurde dem Direktorium für die gute Führung des Vereins der Dank der Mitglieder durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt, wofür Herr Faust im Namen des Direktoriums in herzlichen Worten dankte.

Hierauf Verlesung.

**Clear Spring.**

Im Schmuck der Blüten und der Bänder stehst du in die Kunde — Grüß Gott, o Bau! fürwahr, du gibst uns Kunde Vom Bürgerinne rechter Art. Von edlem Geist mit Opferthat gepaart!

An obige Worte wurden wir erinnert, als wir letzten Samstag, einer freundlichen Einladung folgend, die Clear Spring Schule betreten. Dieselbe war sozusagen in eine Laube umgewandelt. Die sommerliche Zusammenstellung von Zweigen, Fädenlein, Moos usw. hätte den Beifall eines Kunstgärtners und Dekorationsmalers gefunden.

Prüfung! Ferien! — welche zwei bedeutungsvolle Worte für die Kleinen! — Also die Prüfung fand statt. Unsern Eindruck von derselben kundgebend sei gesagt, daß Lehrer und Schüler ihre Schuligkeit gethan. Der Lehrer, Herr Carl Sauter, versuchte sein Bestes, um das zu erreichen, was unter den obwaltenden Verhältnissen erreicht werden kann. Besonders Vergnügen für uns war die schlagfertige Uebersetzung, welche wir so oft in anderen Schulen vermißt. Wir könnten Beispiele aufzählen, wo die Kinder flott englisch lesen; aber, o Graus! sie können den Inhalt nicht.

Am Nachmittage hielt „Fidelitas“ ihren Einzug. Es wurden deutliche Nieder bei teranischem Bier und Clear Spring Limonade gefungen — die letztere, von dem bekannten „Bowlen-Mixer“ Freund „Hg.“, wurde sogar der vermöbnten Junge unseres Freundes „Hans“ die Worte entlockt haben: „Sehr gut getroffen — ganz bestimmt!“ Es war ein schönes Fest, welches noch lange bei den „Kleinen und Großen“ in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Ein dreifach Hoch soll heut erschallen, Zum Jubiläumsfest sei Euch gemeint! Mög' es in Euren Hause wiederhallen Noch weit're fünfzig Jahr von heut!

Die Nachbarn wollen gratuliren, Nehmt darum unsere Wünsche hin! Mög' stets ein guter Geist Euch führen Und frohsinn jüllen Euren Sinn!

Samstag, den 4. d. M., feierte im Kreise der Kinder usw. das allbekannte ehrwürdige Ehepaar, Herr Wm. Heblis und Gemahlin, geb. Grote, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Es sei hier gleich bemerkt, daß wir uns nur in kurzen Worten eine „Revue“ der Erlebnisse des hochbetagten Ehepaars erlauben; unser geschätzter Freund, Herr Pastor Wooge, wird ausführlicher berichten. Herr Wm. Heblis, eingewandert, wie wir Alle, als armer Mann, jedoch ein Königreich von Muth, Stärke und Willenskraft mitbringend, erwarb sich auch die eigene Scholle und gedachte der Dichterworte:

Raum ist in der kleinsten Hütte Für ein glücklich liebend Paar!

Das Ehebündniß war reichlich gesegnet. Erchs Söhne, wie die Hingegestalten der alten Sage, erinnern mich oft an die alten Eichen unserer Heimath. Der vor zwei Jahren gestorbene A. Heblis war noch um zwei Zoll größer als unser alter Freund, der Bürgermeister von Davenport! Drei Töchter verbanden sich mit den Männern ihrer Wahl, mit denen sie glücklich und zufrieden leben. Es ist dem Jubelpaare vergönnt, von der Warte eines fünfzigjährigen gemeinsamen Wirkens hinabzuschauen mit Freude und Stolz. Freud und Leid haben gewechselt, aber ein frohenreicher Lebensabend ist der Lohn ihrer harten Arbeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, noch lange Jahre in geistiger und körperlicher Frische zusammen unter uns zu verweilen!

Als Kinderfreund erlaube ich mir, die Ankunft einiger Miniatur-Hermanns-Söhne und Husneldas huldvollst anzuzeigen. Zur Freude der Eltern, Verwandten usw., mögen sie wachsen, blühen und gedeihen! J. R.

Es ist November. Die letzte Sommerrose blüht am Hügel und nicht dem Whippoorwill zu; Cheatham's Whill Tonic hat den letzten Schüttelfrost kurirt und man kann die Flasche jetzt gerschlagen.

**Leganisches.**

Das Hauptgebäude der Baumwollfabrik in Cuero wird 120 Fuß lang und 75 Fuß breit werden. Als Triebkraft wird Electricität benützt werden.

Der Blig schlug am Freitag in den Thurm der Methodistentirche in Rockdale und beschädigte denselben, sowie das Dach, ziemlich stark.

In Carmine starb auf seiner Farm die er seit 1846 bewohnte, Herr Lorenz Juch mit dem Alter von 76 Jahren.

Aus Victoria wird berichtet, daß Herr Peter Kaltra, ein Kondukteur der Southern Pacific-Bahn, in seiner Wohnung an den Blattern erkrankt darniederliege.

**Damen können Schuhe tragen,** die um eine Nummer kleiner sind, indem sie „Allen's Foot-Cafe“ gebrauchen, ein Pulver, das in die Schuhe geschüttet wird. Es macht neue oder enge Schuhe bequem; gibt sofortige Linderung bei Hühneraugen und Schwielen. Die größte Bequemlichkeit bringende Entdeckung des Zeitalters. Heilt und verhindert Blasen, Schwielen, geschwollene und wundte Füße. Allen's Foot-Cafe ist eine sichere Kur für schwindende, heiße, schmerzende Füße. Zu haben in allen Apotheken und Schuhhandlungen. 25 Cts. Probepaket frei per Post. Adresse, Allen S. Dimstead, Le Roy, N. Y.

Auf dem Wege von Taylor nach Graves wurde Freitag Nacht Joseph McCull von Blige erschlagen.

Während in Velloille die Schlusfeier der dortigen farbigen Sommer-Normal-Schule in einer Kirche im Gange war, fingen einige Zuhörer eine Schießerei an und Mat Bland und Tom Houston wurden verwundet; letzterer gefahrlieh. Alle Beteiligten sind Negers.

Ich bin die Mutter von 8 Kindern und habe viel Erfahrung mit Medicinen. Vorigen Sommer litt mein Töchterlein an der Ruhr in schlimmster Form. Wir dachten sie würde sterben. Ich probierte alles Mögliche, aber nichts schien ihr zu helfen. Da sah ich in einer Anzeige in unserer Zeitung, daß Chamberlain's Colic, Cholera- und Diarrhoe-Mittel hoch empfohlen wurde und ließ sofort eine Flasche holen. Es erwies sich als eine der besten Medicinen, die ich je im Hause hatte. Es rettete das Leben meiner Tochter. Jede Mutter sollte wissen, wie vortreflich diese Medizin ist. Hatte ich dieselbe gleich gekauft, so wären mir viele Sorgen und meiner Tochter viel Leiden erspart geblieben. — Grabenst, Frau Geo. J. Burditt, Liberty, N. J. — Zu verkaufen bei H. V. Schumann, Apotheker.

**Excursions-Züge** der I. & G. N. Bahn. Nach Chicago, Ill.: 27. Aug. bis 1. Sept.: G. A. R. Encampment. Nach Richmond, Va.: 17. bis 22. Sept.: J. D. D. J. Sovereign Grand Lodge. Billige Fahrpreise für alle diese Excursionen. Nähere Auskunft ertheilt jeder Agent oder D. J. Price, G. P. & T. A., Palestine, Texas.

**1000 Acker Land,** alles in guter Fenz, 300 Aker davon in Cultur, das übrige Holz- und Weideland, liegt am unteren Cibolo, wo er noch nie aufhörte zu fließen, sind billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Weitere Auskunft ist in der Office der „Neu-Braunfeler Zeitung“ zu bekommen.

**Zu verkaufen.** Eine Farm enthaltend 132 Aker Land, 5 Meilen von Neu-Braunfels, 30 Aker unter Cultur, alles eingezäunt; zwei Cisternen und ein „Tan“ auf dem Plage, ebenso gutes Wohnhaus. Bedingungen: ein Theil baar, der Rest auf lange Zeit. Man wende sich an P. J. Lenzen, Neu-Braunfels, Texas.

**Mädchen gesucht** Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit gesucht, um mit Frau E. Giesfeld am 1. Sept. nach College Station, Texas, zu reisen. Guter Lohn, Reise wird vergütet. Man wende sich sofort an Frau Hermann Clemens auf dem Vereinsberge.

**Gesucht** Ein junger Mann, der das Dry Goods- u. Grocery-Geschäft erlernen will. Auch kann ein erfahrener Clerk Stellung haben. Antwort unter K. V. R. an diese Zeitung. 41 St

**Zu verkaufen.** 186 Aker schwarzes Land 8 Meilen von Kule an der Hauptstraße nach Kule, davon 120 Aker in Cultur mit guten Gebäuden. Reichlich Wasser und Holz ist auf dem Plage. Um nähere Auskunft wende man sich an C. J. Borchert, Kule, Days Co., Tex.

**Zu verkaufen.** 202 Aker-Farm, 7 Meilen östlich von San Antonio, laufendes Wasser, 60 Aker in Cultur, sehr billig zu \$7 per Aker. Um Näheres wende man sich an Antonio Salas, 509 E. Commerce Str. San Antonio, Tex.

**Zu verrenten!** Mein Storegebäude, 60 bei 36 Fuß, in der Equinstraße gelegen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verrenten. F. Wabshmidt.

In Navasota goß die 19jährige, erst kürzlich verheiratete Frau G. Brooker Petroleum in's Ofenloch, um das Brennen des Feuers zu beschleunigen. Die Kamme explodirte und Frau Brooker erlitt schreckliche Brandwunden, denen sie nach achtstündigem entsetzlichen Leiden erlag. Haus nebst Einrichtung wurden durch die Flammen leicht beschädigt.

Bei einer in Wingo, Wood County abgehaltenen Vocal Option Wahl stegten die Anti-Prohibitionisten mit einer Mehrheit von 92 Stimmen.

**Das erste Blut.** Man wird sich erinnern, daß die American Cotton Co., um für ihr monopolistisches Produkt eine günstige Bekanntheit zu erwecken, unter Anderem auch Denkmäler, welche die vom Truf hergestellten Rundballen verarbeitet, eine namhafte Ersparnis an Fracht versprach. Dies war das einzige vernünftige Versprechen, welches gemacht wurde; es schien höchst wahrscheinlich, daß die Transport-Gesellschaften in Anbetracht, daß der neue Ballen leichter gehandhabt werden kann und daß mehr Baumwolle, in dieser Weise verpackt, in einem gegebenen Raum untergebracht werden kann, dieses Zugeständniß machen würden. Diese Behauptung schien daher annehmbar zu sein und Niemand war geneigt, sie in Abrede zu stellen; man nahm sie als richtig an und die Disposition stellte ihre Beweisführung auf andere Gründe.

Nun sagt aber die Eisenbahn-Commission des Staates Texas, daß sogar dieser geringe Vortheil dem Truf nicht gewährt werden darf. Diesem wurde bei seiner ersten Berufung an diese Behörde eine positive Abweisung seines Gesuches zutheil, und sein Charakter als Monopol wurde endgiltig bestimmt. Es ist dies „erstes Blut“ für das Volk, und dieses hat guten Grund sich zu freuen. — American Ginner.

**WM. SCHERTZ** Schertz, P. O. Händler in allen Sorten Buggies, neuen „Harrison“ Wagen, Farmergeräthen u. s. w. Vollständig eingerichtete Wirthschaft. Alle Sorten Getränke. Feine Whiskys, Weine u. s. w. Kellerfrisches Bier stets an Zapf. Eisenwaaren, Draht u. s. w. Dry Goods. Groceries. Kauft alle Farmprodukte zu den höchsten Preisen.

**Wm. SCHMIDT,** Händler in allen Sorten von **Farmgeräthmaschinen.**

Garantirt die beste Auswahl in Buggies in der Stadt. Agent für die berühmten **Studebaker Farm- und Springwagen.**

**HANS HERBST.** (Normal's Otto Heilig.) Gegenüber dem Passenger Depot Neu Braunfels, Texas. **Feine Whiskys, Weine u. s. w.** Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. **Billard.**

**H. V. SCHUMANN.** Apotheker.

**Drogen u. Patent-Medicinen.** Schulbücher u. Schreibmaterialien. Neu Braunfels, Texas.

**N. Holz & Son.** Halten stets an Hand das größte Lager von **Farm-Beräthschaften.**

**SMITH WEBER OLD HICKORY** **Farmwagen.** TIGER AVERY MOLINE **DISC PLOWS.**

**Buggies, Carriages und Ambulances.** Alle Sachen werden zum früheren Preis verkauft.

**ED. NAEGELIN.** Bäckerei und Conditorei. Equin-Strasse, Neu Braunfels. Hält stets eine große Auswahl Delikatessen auf Lager. Fabrijirt Sodawasser und Cider.

**Dr. G. C. Wurzbach,** Deutscher Zahnarzt. Office in Hoffmann's Opernhaus, Equin Strasse, Neu Braunfels, Texas. Alle Arbeiten garantirt.



**WM. SCHERTZ** Schertz, P. O. Händler in allen Sorten Buggies, neuen „Harrison“ Wagen, Farmergeräthen u. s. w. Vollständig eingerichtete Wirthschaft. Alle Sorten Getränke. Feine Whiskys, Weine u. s. w. Kellerfrisches Bier stets an Zapf. Eisenwaaren, Draht u. s. w. Dry Goods. Groceries. Kauft alle Farmprodukte zu den höchsten Preisen.

**Wm. SCHMIDT,** Händler in allen Sorten von **Farmgeräthmaschinen.**

Garantirt die beste Auswahl in Buggies in der Stadt. Agent für die berühmten **Studebaker Farm- und Springwagen.**

**HANS HERBST.** (Normal's Otto Heilig.) Gegenüber dem Passenger Depot Neu Braunfels, Texas. **Feine Whiskys, Weine u. s. w.** Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. **Billard.**

**H. V. SCHUMANN.** Apotheker.

**Drogen u. Patent-Medicinen.** Schulbücher u. Schreibmaterialien. Neu Braunfels, Texas.

**N. Holz & Son.** Halten stets an Hand das größte Lager von **Farm-Beräthschaften.**

**SMITH WEBER OLD HICKORY** **Farmwagen.** TIGER AVERY MOLINE **DISC PLOWS.**

**Buggies, Carriages und Ambulances.** Alle Sachen werden zum früheren Preis verkauft.

**ED. NAEGELIN.** Bäckerei und Conditorei. Equin-Strasse, Neu Braunfels. Hält stets eine große Auswahl Delikatessen auf Lager. Fabrijirt Sodawasser und Cider.

**Dr. G. C. Wurzbach,** Deutscher Zahnarzt. Office in Hoffmann's Opernhaus, Equin Strasse, Neu Braunfels, Texas. Alle Arbeiten garantirt.